



## Gutachterbericht

---

**Hochschule:**

Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein

---

**Bachelor-Studiengang:**

Wirtschaftsinformatik

---

**Abschlussgrad:**

Bachelor of Science (B.Sc.)

---

**Kurzbeschreibung des Studienganges:**

Die betriebswirtschaftliche und informationstechnische Ausbildung des Studienganges vermittelt theoretisch verankertes Strukturwissen und methodisch-analytische Fähigkeiten zur Bearbeitung der Aufgaben der Wirtschaftsinformatik. Die Absolventen sind befähigt, komplexe betriebliche Informationssysteme in der Praxis zu gestalten. sind zur Mitarbeit bei und zum Management von IT-Projekten qualifiziert, z.B. bei Entwurf, Realisierung, Einführung und produktivem Betrieb von IT-Anwendungen in Unternehmen, inkl. Service und Schulung.

---

**Datum der Verfahrenseröffnung:**

28. Oktober 2010

---

**Datum der Einreichung der Unterlagen:**

16. Februar 2011

---

**Datum der Begutachtung vor Ort (BvO):**

6./7. Juni 2011

---

**Akkreditierungsart:**

Re-Akkreditierung

---

**Re-Akkreditiert im Cluster mit:**

Information Management & Consulting, M.Sc.  
Logistik B.A.

---

**Zuordnung des Studienganges:**

grundständig

---

**Studiendauer (Vollzeitäquivalent):**

6 Semester

---

**Studienform:**

Vollzeit

---

**Erstmaliger Start des Studienganges:**

Wintersemester 2004/05

---

**Aufnahmekapazität:**

50

---

**Start zum:**

sowohl zum Wintersemester als auch zum Sommersemester

---

**Zügigkeit (geplante Anzahl der parallel laufenden Jahrgänge):**

1

---

**Studienanfängerzahl:**

50

---

**Umfang der ECTS-Punkte des Studienganges:**

180

---

**Stunden (Workload) pro ECTS-Punkt:**

30

---

**Re-Akkreditierung:**

Bewerberquote: (Bewerber / Studienplatz)	WS 06/07: ca. 7,5 SS 07: ca. 3,5 WS 07/08: ca. 8 SS 08: ca. 5 WS 08/09: ca. 6,5 SS 09: ca. 3 WS 09/10: ca. 6,5 SS 10: ca. 4,5 WS 10/11: ca. 6,5
Abbrecherquote: (wurde bis dato für den kompletten Fachbereich erstellt)	WS 2007: 11,3% WS 2008: 11,08% WS 2009: 09,89% WS 2010: 09,90%
Auslastungsgrad:	Jg. 2008: ca. 102% Jg. 2009: ca. 100 % Jg. 2010: 101 %
durchschnittliche Studiendauer: durchschnittliche Abschlussnote:	6 Semester voraussichtlich WS 10/11 liegt die durchschnittliche Abschlussnote bei 1,9
Studienanfängerzahlen:	WS 06/07: w 3, m 22 SS 07: w 1 , m 26 WS 07/08: w 8, m 20 SS 08: w 2, m 26 WS 08/09: w 7, m 23 SS 09: w 3 , m 21 WS 09/10: w 4 , m 24 SS 10: w 6 , 22
Prozentsatz ausländischer Studierender:	WS 07/08 ca. 14,6 % SS 08 ca. 14% WS 08/09 ca. 15% SS 09 ca. 14% WS 09/10 ca. 13,5% SS 2010 ca. 12%

---

**Datum der Sitzung der FIBAA-Akkreditierungskommission:**

21./22. Juli 2011

---

**Beschluss:**

Der Studiengang wird gemäß Abs. 3.1.2 i.V.m. Abs. 3.2.1 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 08. Dezember 2009 mit 5 Auflagen für sieben Jahre re-akkreditiert.

---

**Akkreditierungszeitraum:**

21. Juli 2011 bis Ende Sommersemester 2018

Die Akkreditierungsfrist wurde vom Akkreditierungsrat um ein Jahr bis zum 31. August 2019 verlängert.

---

**Auflagen:**

1. Die Zielsetzung des Studienganges ist um die Rahmenanforderung Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement zu ergänzen (Kapitel 1.1, Rechtsquelle: Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung in der Fassung vom 08. Dezember 2009, künftig Regeln Ziff. 2.1.).

**Die Auflage ist fristgerecht erfüllt.**

**FIBAA-Akkreditierungskommission am 24. Februar 2012.**

2. Der Zuschnitt der Module ist so zu gestalten, dass sie thematisch und zeitlich abgerundete, in sich geschlossene Studieneinheiten bilden. Dabei ist darauf zu achten, dass integrierte Modulprüfungen vorgesehen werden (Kapitel 3.1., Rechtsquelle: Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen Anhang I, Ziff. 1.1. i.d.F. vom 04. Februar 2010).

**Die Auflage ist fristgerecht erfüllt.**

**FIBAA-Akkreditierungskommission am 24. Februar 2012.**

3. Die Prüfungsordnung ist vorzulegen (Kapitel 3.1., Rechtsquelle: Regeln Ziff. 2.5.).

**Die Auflage ist fristgerecht erfüllt.**

**FIBAA-Akkreditierungskommission am 19. Juli 2012.**

---

**Empfehlungen:**

Die Gutachter sehen Weiterentwicklungspotenzial für den Studiengang und empfehlen:

- eine grundsätzliche Vergrößerung der Wahlmöglichkeiten
- die Einrichtung eines fachlichen Beirates auf Fachbereichsebene,
- zu prüfen, ob nicht die gegenwärtig relativ kurzen Öffnungszeiten der Bibliothek deutlich verlängert werden können,
- die Studierenden umfassender als bisher über die jeweiligen Evaluationsergebnisse zu informieren,
- die vorgesehene durchgängige Einführung von Prozessbeschreibungen auch für die Verwaltungsabläufe zeitnah zu realisieren,
- die institutionelle Einrichtung eines Placement-Service.

Die getroffenen Maßnahmen der Hochschule zur Umsetzung der Empfehlungen sind im Rahmen einer allfälligen Re-Akkreditierung zu prüfen.

---

**Betreuer:**

Dr. Dieter Swatek

---

**Gutachter:****Prof. Dr. Ulrich Hoffmann**

Leuphana Universität Lüneburg  
Institut für Wissens- und Informationsmanagement  
Theoretische & Wirtschaftsinformatik

**Prof. Dr. habil. Wolfgang Schulz**

Hochschule Fresenius Köln  
Studiendekan Media Management & Logistics & Retail  
Volkswirtschaftslehre, Medienökonomie, Logistik

**Dr.-Ing. Gerhard Nover**

München

selbstständiger Unternehmensberater,  
Geschäftsführer der eigenen Immobilienverwaltungsgesellschaft

**Johan Filip Axenpalm**

HWR Berlin

Studierender "International Business Management" (B.A.)

# Zusammenfassung<sup>1</sup>

Bei der Bewertung wurden die Selbstdokumentation, die Ergebnisse der Begutachtung vor Ort und die Stellungnahme der Hochschule vom 11. Juli 2011 berücksichtigt.

Der Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein erfüllt mit 9 Ausnahmen die Qualitätsanforderungen für Bachelor-Studiengänge und kann von der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) mit 5 Auflagen re-akkreditiert werden.

Der Studiengang entspricht mit einer Ausnahme den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK), mit drei Ausnahmen den Anforderungen des Akkreditierungsrates sowie den Anforderungen des nationalen Qualifikationsrahmens in der zum Zeitpunkt der Verfahrenseröffnung geltenden Fassung. Er ist modular gegliedert, mit ECTS-Punkten versehen und schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Science“ ab. Der Grad wird von der Hochschule verliehen.

Handlungsbedarf sehen die Gutachter im fachlichen Zuschnitt einer Reihe von Modulen sowie in der Vorlage einer endgültigen Prüfungsordnung. Daher empfehlen sie, die Re-Akkreditierung mit folgenden Auflagen zu verbinden:

1. Um u.a. den Studienerfolg und die studentische Arbeitsbelastung realistisch beurteilen zu können, sind Ergebnisse von gegebenenfalls noch durchzuführende Absolventenbefragungen bzw. Verbleibstudien sowie zum studentischen Workload vorzulegen (Kapitel 0 1.1, Rechtsquelle: Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung in der Fassung vom 08. Dezember 2009, künftig Regeln Ziff.2.8).
2. Die Zielsetzung des Studienganges ist um die Rahmenanforderung Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement zu ergänzen (Kapitel 1.1, Rechtsquelle Regeln Ziff. 2.1.).
3. Der Zuschnitt der Module ist so zu gestalten, dass sie thematisch und zeitlich abgerundete, in sich geschlossene und Studieneinheiten bilden. Dabei ist darauf zu achten, dass integrierte Modulprüfungen vorgesehen werden (Kapitel 3.1., Rechtsquelle: Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor-und Master-Studiengängen Anhang I, Ziff. 1.1. i.d.F. vom 04. Februar 2010)
4. Für das in der Selbstdokumentation beschriebene in das Studium integriert Auslandssemester sind die vorgesehenen Detailregelungen vorzulegen.
5. Die endgültige Prüfungsordnung ist vorzulegen (Kapitel 3.1., Rechtsquelle: Regeln Ziff. 2.5.).

Die Erfüllung der Auflagen ist bis zum 31. Januar 2012 nachzuweisen.

Die Gutachter sind der Ansicht, dass die aufgezeigten Mängel innerhalb von neun Monaten beherrschbar sind, weshalb sie eine Akkreditierung unter Auflagen empfehlen (vgl. Abs. 3.1.2 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 08. Dezember 2009). Die Verkürzung der gemäß Abs. 3.1.2 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung vom 8. Dezember 2009 regelmäßig neunmonatigen Auflagenfrist wird damit begründet, dass die umzusetzenden Auflagen bis zum Studienstart zum Wintersemester 2011/12 nachgewiesen sein sollen, um im Sinne der nächsten Studierenden die Mängel zu diesem Zeitpunkt behoben zu haben.

---

<sup>1</sup> Lediglich zur Vereinfachung der Lesbarkeit des Gutachterberichtes erfolgt im Folgenden keine geschlechtsneutrale Differenzierung, sondern wird ausschließlich die männliche Form verwendet. Selbstverständlich ist seine Ausrichtung in jedem Fall geschlechtsunabhängig.

Die Gutachter sehen Weiterentwicklungspotenzial für den Studiengang und empfehlen:

- eine grundsätzliche Vergrößerung der Wahlmöglichkeiten
- die Einrichtung eines fachlichen Beirates auf Fachbereichsebene,
- zu prüfen, ob nicht die gegenwärtig relativ kurzen Öffnungszeiten der Bibliothek deutlich verlängert werden können,
- die vorgesehenen Absolventen-Verbleibsanalysen zu realisieren,
- die Studierenden umfassender als bisher über die jeweiligen Evaluationsergebnisse zu informieren
- die vorgesehene durchgängige Einführung von Prozessbeschreibungen auch für die Verwaltungsabläufe zeitnah zu realisieren,
- die institutionelle Einrichtung eines Placement-Service.

Die getroffenen Maßnahmen der Hochschule zur Umsetzung der Empfehlungen sind im Rahmen einer allfälligen Re-Akkreditierung zu prüfen.

Die weiteren bemängelten Qualitätsanforderungen sind keine verbindlichen Kriterien zur Vergabe des Gütesiegels des Akkreditierungsrates gemäß der „Kriterien für die Anwendung von Studiengängen“ (Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 08. Dezember 2009), sodass von weiteren Auflagen abzusehen ist und die Umsetzung der getroffenen Maßnahmen zur Behebung dieser Mängel im Rahmen einer allfälligen Re-Akkreditierung zu prüfen ist.

Darüber hinaus gibt es Kriterien, welche die Qualitätsanforderungen übertreffen. Dabei handelt es sich um

- die Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen, Kapitel 1.4.2,
- die Betreuung der Studierenden durch das Lehrpersonal.

Der Studiengang ist am 30.8.2005 von AQUAS bis zum 29.8.2011 mit 3 Auflagen akkreditiert worden. Die Erfüllung der Auflagen hat AQUAS am 29./30. Mai 2006 festgestellt.

# Informationen zur Institution

An der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein sind gegenwärtig über 4.200 Studierende (davon rd. 46 Prozent weibliche und ca. 85% in der Regelstudienzeit) eingeschrieben. Sie werden von rund 80 hauptamtlich Lehrenden in vier Fachbereichen betreut. Die Hochschule ist aus der Fusion der Fachhochschule für Wirtschaft und der Evangelischen Fachhochschule für Sozial- und Gesundheitswesen entstanden. Entsprechend werden die Studiengänge in den beiden Bereichen Betriebswirtschaft sowie Sozial- und Gesundheitswesen angeboten.

In allen Studiengängen und Angeboten wird eine enge Verknüpfung von wissenschaftlich orientierter Lehre und beruflicher Praxis angestrebt. Dies kommt in zahlreichen Kooperationen mit Unternehmen sowie mit Einrichtungen und Trägern zum Ausdruck.

Darüberhinaus ist die Hochschule in der Weiterbildung nach eigener Aussage seit vielen Jahren erfolgreich tätig. Innovative Weiterbildungsstudiengänge werden in unterschiedlichen Darbietungsformen direkt von den Fachbereichen oder in Kooperation mit Partnern, wie z.B. der Zentralen Fernhochschule und der Graduate School Rhein-Neckar, deren Gründungsgesellschafter die Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein ist, angeboten.

Die Hochschule verfügt über mehrere In- und An-Institute, die nach eigener Einschätzung als Kooperationspartner für Wissenschaft und Praxis begehrt sind.

Die Hochschule sieht sich umfassend international in Form einer großen Zahl von Partnerschaften mit Hochschulen in Europa, den USA und Asien vernetzt. Sie verfügt über ein englischsprachiges Angebot für ausländische Austauschstudierende und bietet die Möglichkeit, Double Degrees zu erwerben.

Die betriebswirtschaftliche Ausbildung an der Hochschule ist entlang den betrieblichen Funktionen wie auch Branchen in klar profilierten Studiengängen entwickelt worden. Die Hochschule sieht deren Attraktivität durch die faktisch hohe Nachfrage nachgewiesen. Durch die Profilierungen und das einheitliche Grundstudium sowie ein vielfältiges Wahlpflichtfachangebot wird ein in dieser Kombination und Dichte nach eigener Darstellung einmaliges betriebswirtschaftliches Fachhochschulstudium ermöglicht. Darüber hinaus werden seit Ende der 80er Jahre duale Studiengänge und Studienformen angeboten. Dabei spielen Vernetzungen und Austauschprozesse mit der lokalen Wirtschaft der Metropolregion Rhein-Neckar eine große Rolle.

## **Weiterentwicklung des Studienganges, Umsetzung von Empfehlungen bei bereits erfolgter Akkreditierung, statistische Daten und Evaluationsergebnisse**

Der zu re-akkreditierende Studiengang hat sich nach Darstellung der Hochschule seit seiner Einführung sehr gut etabliert, die angestrebten Zulassungszahlen wurden durchweg erreicht. Er wurde von den Unternehmen der Region, z.B. BASF, SAP, John Deere, HeidelbergCement, aber auch viele kleinere und mittlere Unternehmen sehr gut angenommen.

Studierende werden häufig von regionalen und überregionalen Unternehmen als Werkstudent beschäftigt. Bachelor-Arbeiten werden in der Regel in Zusammenarbeit mit Praxispartnern angefertigt. Die Absolventen werden in der Regel im Anschluss weiterbeschäftigt und/oder setzen ihr Studium im Master-Studiengang Information Management & Consulting fort.

Die praxisnahe Ausbildung und die Tatsache, dass Konzepte nicht nur theoretisch vermittelt, sondern mit Standardsoftware, z.B. Eclipse, DB2, SAP, Aris, umgesetzt werden, wird nach Darstellung der Studiengangsleitung von den Unternehmen positiv eingeschätzt. Dies differenziert den Studiengang gegenüber anderen Anbietern am Markt und soll so im Wesentli-



chen unverändert fortgeführt werden.

Die Bewerberzahlen für den Studiengang sind auch in der Krise hoch geblieben. Der Studiengang hat in den vergangenen Semestern regelmäßig zu den am stärksten nachgefragten Angeboten der FH gehört.

Bei der Erst-Akkreditierung des Studienganges hat AQUAS am 30.8.2005 folgende Auflagen gemacht:

- Erstellung eines Planungskonzeptes, das schlüssig darstellt, mit welchen personellen Ressourcen der Übergang von den tradierten Diplomstudiengängen zu den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen erfolgen soll.
- Es muss ein Strukturentwicklungsplan erarbeitet werden, der die aus den Umstellungen folgenden personellen Veränderungen ausweist.
- Die Prüfungsformen müssen für jedes Modul explizit ausgewiesen werden.
- Das Profil des Studienganges in den Bereichen Business Intelligence, Knowledge Management und betriebswirtschaftliche Standardsoftware muss entweder deutlich herausgestellt werden, damit Studienanfänger wissen was sie erwartet oder aber zugunsten von üblichen Modulen der Wirtschaftsinformatik wie IT-Sicherheit und Datenschutz, Software-Ergonomie, Softwareunterstützung für Einzelarbeitsplätze, Gruppen und Gemeinschaften verändert werden. Es sollte sowohl eine kritische Auseinandersetzung der verwendeten SAP R/3 Software erfolgen als auch berücksichtigt werden, dass viele Absolventen ihren zukünftigen Arbeitsplatz in kleinen Mittelbetrieben ohne SAP R/3 Anwendungen haben werden.

Darüber hinaus hatten die Gutachter empfohlen, ein grundlegendes Lehrangebot zum Thema Organisationstheorie anzubieten, ein Angebot von Wahlpflichtmodulen für eine Schwerpunktbildung einzurichten und die Prüfungsformen so zu optimieren, dass auch ganze Module abgeprüft werden können.

Die Auflagen und die Empfehlungen wurden nach eigener Darstellung wie folgt umgesetzt:

Das Planungskonzept ist erstellt und umgesetzt worden. Der Studienablauf wurde in keinem der Studiengänge durch personelle Engpässe beeinträchtigt.

Ein Strukturentwicklungsplan wurde erstellt und umgesetzt. Die Umstellung der Studiengänge hat zu keinen gravierenden personellen Veränderungen geführt; die Zuordnung der Professoren und Assistenten zu Fachgebieten ist erhalten geblieben. Der Fachbereichsentwicklungsplan ist heute Teil des umfassenderen Hochschulentwicklungsplanes und wird kontinuierlich auf seine Relevanz überprüft.

Alle Module haben eine definierte Prüfung.

Der Auflage hinsichtlich des Einsatzes von Standardsoftware in der Lehre wird u.a. dadurch Rechnung getragen, dass in der Veranstaltung „ERP-Grundlagen“ verstärkt auf Architektur und allgemeine Eigenschaften wie Leistungsmerkmale und Funktionsumfang von ERP-Software eingegangen wird. Darüber hinaus erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit der verwendeten SAP-Software. Das Fach Informationssicherheit wurde durch eine Neubesetzung einer Professur im Jahr 2005 verstärkt und wird in einer eigenen Veranstaltung angeboten.

Eine Schwerpunktbildung durch Wahlpflichtmodule ist eingerichtet worden. Im Studiengang verankert – aber auch offen für Studierende anderer Studiengänge – ist das Wahlpflichtmodul Unternehmensberatung. Alternativ können gewählt werden: Controlling, Marketing, Personalmanagement, Logistik und Finanzkompetenz.

Die Kompetenz im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich wurde gestärkt durch das neu auf-

genommene Fach Volkswirtschaftslehre. Die internationalen und interkulturellen Inhalte werden weiter ausgebaut durch die zusätzliche Veranstaltung „Intercultural Awareness & Economic Ethics“.

Die Hochschule führt seit einigen Semestern systematisch Evaluationen durch und stellt die Ergebnisse den Dozenten zur Verfügung. In aggregierter Form (aus datenschutzrechtlichen Gründen) werden die Ergebnisse auch der Studiengangs- und Fachbereichsleitung zur Verfügung gestellt.

Ziel der Evaluation ist es primär, den Dozenten eine unmittelbare Rückkopplung über ihre Lehrtätigkeit zu geben und es ihnen zu ermöglichen, Inhalte und Lehrformen an die Bedürfnisse der Studierenden anzupassen. Mit Blick auf die Freiheit der Lehre insbesondere bei den festangestellten Professoren ist nach eigener Darstellung kein Einflussmechanismus vorgesehen. Bei Lehrbeauftragten führt die Evaluation (im negativen Fall) zu klärenden Gesprächen und ggf. auch dazu, diese Dozenten nicht länger einzusetzen.

## Bewertung

Inhalte und Verfahren des Studienganges sind seit der Erst-Akkreditierung den Erfordernissen und Auflagen sowie Empfehlungen entsprechend weiterentwickelt worden. Dies gilt nicht für die Empfehlung hinsichtlich der Organisationstheorie, der kommentarlos nicht gefolgt wird. Die Gutachter halten diese Empfehlung aber nach wie vor für sinnvoll. Zu bedauern ist aus Sicht der Gutachter auch, dass die Hochschule aus vermeintlich datenschutzrechtlichen Gründen bisher auf eine systematische Absolventenbefragung (sie ist nach eigener Aussage mittlerweile im Aufbau) verzichtet und sich auf eher punktuelle Rückmeldungen ihrer Absolventen beschränkt hat. Dieses Defizit wird zumindest teilweise ausgeglichen durch die enge Verbindung und Kooperation der Hochschule mit „ihrem“ Arbeitsmarkt.

Die Ergebnisse hinsichtlich der quantitativen Aussagen zum Studienverlauf sind positiv zu bewerten, die Nachfrage ist hoch und die Kapazität wird voll ausgelastet.

# Darstellung und Bewertung im Einzelnen

## 1 Strategie und Ziele

### 1.1 Zielsetzungen des Studienganges

Informationstechnik wird von der Hochschule beschrieben als eine der Schlüsseltechnologien zur Begegnung der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen unserer Zeit. Wirtschaftsinformatik befasst sich mit der Gestaltung computergestützter Informationssysteme in der Wirtschaft und versteht sich dabei als interdisziplinäres Fach zwischen Informatik und Betriebswirtschaftslehre. Folglich umfasst der Studiengang „Wirtschaftsinformatik“ zu etwa gleichen Teilen betriebswirtschaftliche, informationstechnische und interdisziplinäre Inhalte.

In der betriebswirtschaftlichen und informationstechnischen Ausbildung des Studienganges sollen theoretisch fundiertes Strukturwissen und methodisch-analytische Fähigkeiten vermittelt werden. Sie sollen die Absolventen befähigen, komplexe betriebliche Informationssysteme in der Praxis zu gestalten. Durch in die Lehrveranstaltungen integrierte exemplarische Anwendungen, durch Projekte und durch eine in das Studium integrierte Praxisphase und die in der Regel in Kooperation mit Unternehmen durchgeführte Bachelor-Arbeit soll eine intensive Verzahnung von Theorie und Praxis bewirkt werden.

Das Ziel des Studienganges besteht darin, zu Mitarbeit bei und zum Management von IT-Projekten zu qualifizieren, z.B. bei Entwurf, Realisierung, Einführung und produktivem Betrieb von IT-Anwendungen in Unternehmen, inkl. Service und Schulung. Daher sieht die Hochschule neben der hierfür erforderlichen betriebswirtschaftlichen und informationstechnischen Ausbildung die Förderung der Sozialkompetenz der Studierenden (Teamfähigkeit, Führungs- und Kommunikationskompetenz, Konfliktbewältigung und Kritikfähigkeit, etc.) als einen unverzichtbaren Bestandteil des Studienganges.

Die innerhalb des Bachelor Wirtschaftsinformatik erworbenen Kenntnisse können in dem konsekutiven Master-Studiengang Information Management & Consulting weitergeführt werden.

Ein formaler Prozess zur Absolventenbefragung, speziell zum Absolventenverbleib, ist hochschulweit im Aufbau. Informelle Gespräche mit Absolventen, auch einige Jahre nach dem Abschluss, bestätigten nach Darstellung der Hochschule die hohe Akzeptanz des Studienganges durch regionale und überregionale Unternehmen sowie die Praxisrelevanz der Studienziele.

Der Studiengang wird von der Hochschule in den Wissenschaftsbereich "Wirtschaftsinformatik" eingeordnet, der sich als interdisziplinäres Fach zwischen Betriebswirtschaftslehre und Informatik sieht. Da die Wirtschaftsinformatik als „Bindestrich-Informatik“ entstanden ist, wird diese traditionell wie die Kerninformatik den Ingenieurstudiengängen zugeordnet. Da der Anteil von (Wirtschafts-)Informatik im Curriculum gegenüber den rein wirtschaftswissenschaftlichen Fächern überwiegt gilt diese Zuordnung auch heute noch. Demzufolge wird die Bezeichnung "Bachelor of Science" gewählt.

In den ersten Semestern steht im fachbezogenen Teil des Studiums die Vermittlung von Wissen in den Grundlagenfächern der Informatik, der Betriebswirtschaftslehre und der quantitativen Methoden im Vordergrund. In den höheren Semestern gewinnen zunehmend die interdisziplinären Fächer der Wirtschaftsinformatik an Bedeutung. Aufgrund der Tatsache, dass im Bereich der Wirtschaftsinformatik stark projektorientiert gearbeitet wird, sind der Aufbau von sozialer Kompetenz, interdisziplinärem Denken, Problemlösungskompetenz, kommunikativen Fähigkeiten in deutscher wie auch in englischer Sprache und interkultureller

Kompetenz erklärte Ziele des Studienganges, die sich in den Inhalten und der Durchführung widerspiegeln.

Hinsichtlich der informationstechnologischen Fachwissens und der Fähigkeiten sollen die Absolventen in der Lage sein, den Prozess der Entwicklung und des Einsatzes von Software in allen Phasen soweit zu beherrschen, dass sie als kompetenter Ansprechpartner für Fachspezialisten agieren und sich in jeden Bereich auch selbst realisierend einbringen können. Insofern ist die Praxis der Modellierung und Programmierung unverzichtbarer Bestandteil des Programms, auch wenn es nicht den Schwerpunkt des Studiums ausmacht. Generell sollen die Studierenden einen breiten Überblick über aktuelle Anwendungen und System-Architekturen mit Schwerpunkten in den Bereichen Internet, Business Intelligence und Datenbanken bekommen.

Für die IT-Beratung ist es aus Sicht der Studiengangsleitung wesentlich, fachliche Anforderungen und Geschäftsprozesse zu verstehen, zu analysieren und in entsprechende Anforderungen an die Systeme zu übersetzen. Diese Fähigkeit wird in mehreren Veranstaltungen vermittelt – von der Seite der Prozessanalyse, der Management-Seite und den Systemanforderungen.

Schließlich müssen die Wirtschaftsinformatiker auch bei geschäftlich getriebenen Veränderungen in der Lage sein, die Konzepte zu verstehen und dahingehend weiterzudenken, dass die Möglichkeiten der IT in den Dienst der Unternehmensziele gestellt werden. Insofern müssen die Studierenden auch mit dem CFO in dessen Begriffs- und Wertewelt kommunizieren, mit den jeweiligen Fachbereichen und insbesondere mit der Unternehmensentwicklung.

Mit dem Studiengang wird somit die Vermittlung folgender Kompetenzfelder angestrebt:

- Vermittlung der Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit und Methodik des Fache
- Vermittlung von theoretisch-analytischen Fähigkeiten Herausbildung intellektueller und sozialer Kompetenzen durch:
  - Vermittlung von abstraktem, analytischem, über den Einzelfall hinausgehende und vernetztem Denken,
  - Vermittlung der Fähigkeit, sich schnell methodisch und systematisch in Neues, Unbekanntes einzuarbeiten,
  - Förderung von Selbstständigkeit, Kreativität, Offenheit und Pluralität sowie
  - Förderung von Kommunikationsfähigkeit (Streit-, Diskussions-, Diskursorientiertheit von Studiengängen, Kritikfähigkeit, Fähigkeit zur selbstständigen Urteilsbildung, dialektisches Denken).

## Bewertung:

In der Beschreibung der Zielsetzung wird nachvollziehbar und stimmig die Zielorientierung des Studienganges auf den wissenschaftlich ausgebildeten Personalnachwuchs der Wirtschaftsinformatik mit betriebswirtschaftlichen und informationstechnischen Kompetenzen dargestellt. Dabei werden die Rahmenanforderungen, wissenschaftliche Befähigung, Employability und Persönlichkeitsentwicklung ausdrücklich berücksichtigt, die geforderte Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement wird allerdings nicht erwähnt, die Gutachter empfehlen insoweit eine entsprechende Auflage.

Untersuchungen zum Absolventenverbleib sind nur in sehr geringem Umfang durchgeführt worden, allerdings sind eher allgemeine Erkenntnisse aus dem bisherigen Studienverlauf bei der Weiterentwicklung des Studiengangskonzeptes nach eigener Aussage berücksichtigt worden.

Die gewählte Abschlussbezeichnung (entspricht zwar nicht der Begründung durch die Hochschule) ist aber dennoch zutreffend aufgrund des zweifelsohne vorhandenen überwiegenden

Anteils an statistisch-mathematischen Ausbildungsinhalten; sie entspricht den nationalen Vorgaben.

Das Studiengangskonzept und die angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele sind aufeinander abgestimmt. Der Studiengang trägt den Erfordernissen der Dublin Descriptors Rechnung.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>2</sup> n.r. <sup>2</sup>
<b>1.</b>	<b>Ziele und Strategie</b>					
1.1.	Zielsetzungen des Studienganges			x		
1.1.1	Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes			Auflage		
1.1.2	Begründung der Abschlussbezeichnung			x		
1.1.3	Studiengangprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D)					n.r.
1.1.4	Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele			x		

## 1.2 Positionierung des Studienganges

Die Hochschule begründet die Positionierung Studienganges im Bildungsmarkt mit der großen Nachfrage nach hoch qualifizierten Mitarbeitern insbesondere in der Informationstechnologie mit dem hohen Besatz an Unternehmen im Industrie- und Dienstleistungsbereich rund um ihren Standort Ludwigshafen. Insbesondere die Tatsache, dass um den Magneten der SAP in Walldorf alle großen IT Dienstleistungs-Unternehmen Europas in der Region präsent sind, hat zur Folge, dass für den Studiengang Chancen vorhanden sind, die bei Hochschulen in anderen Teilen Deutschlands so nicht gegeben sind. So finden die Studierenden attraktive Arbeitgeber mit hoch studienrelevanten, innovativen und z.T. sogar forschungsorientierten Inhalten – und das während und nach dem Studium. Die Vergabe von studienintegrierten Praxisarbeiten wird ebenso erleichtert wie die Beteiligung der Unternehmen an der Lehre durch Praxisvorträge und Lehrbeauftragte.

Innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar ist die FH Ludwigshafen nach eigener Einschätzung eine bekannte und anerkannte Bildungseinrichtung. Die Alumni Community der FH Ludwigshafen gehört zu den größten bei SAP in Walldorf. Gegenüber anderen, eher theorielastigen Programmen bietet der Studiengang nach eigener Einschätzung den Vorteil der praxisnahen Ausbildung und Anwendungsorientierung mit sofortiger praktischer Umsetzung in Standardsoftware.

Wirtschaftsinformatik kann an fünf der sieben Fachhochschulen des Landes studiert werden. Innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar ist dies nur an der Fachhochschule Ludwigshafen ohne Studiengebühren möglich.

Hinsichtlich der Positionierung im Arbeitsmarkt verweist die Hochschule darauf, dass die ITK-Branche zu einer der wichtigsten Wirtschaftskräfte in Deutschland herangewachsen ist und in Zukunft mit weiter steigendem Marktvolumen zu rechnen ist. Nach einer aktuellen Studie der Wirtschaftswoche gehört IT-Spezialist in einem Unternehmen zu den begehrtesten Berufen der Zukunft. Zugleich wird von Hochschulen darauf aufmerksam gemacht, dass global fungible IT-Leistungen zunehmend in kostengünstigeren Standorten mit oftmals gleich hoher IT-Qualifikation der Mitarbeiter etwa in Indien und Russland, zukünftig auch in China

<sup>2</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

erbracht werden. Der aus diesen Trends erwachsende Wettbewerbsdruck trifft aber vor allem einseitig qualifizierte Programmierer. Gerade die Fähigkeit zum Verständnis geschäftlicher Anforderungen, die gemeinsame Identifikation von wertorientierten Prozessverbesserungen und die Übersetzung in unternehmensspezifische IT-Lösungen ist aber ein Qualifikations-Set, das mit Sicherheit in Deutschland verbleibt.

Der Studiengang zielt auf einen beruflichen Einsatz bei

- ITK Anbietern wie z.B. Consulting Firmen, Telecoms und Software Herstellern sowie
- ITK Anwendern in der IT/Org-Abteilung, dem internen Consulting, der Revision und den Fachabteilungen, insbesondere Logistik/Supply-Chain-Management, Produktion, Einkauf, Controlling, Vertrieb.

Der Studiengang wurde nach eigener Darstellung bisher von den Unternehmen der Region sehr gut angenommen. z.B. haben BASF, SAP, John Deere, HeidelbergCement, aber auch viele kleinere und mittlere Unternehmen Absolventen eingestellt.

Die Hochschule hält traditionell die gesamte Breite der betriebswirtschaftlichen Funktionen als Studienangebot vor. Die Wirtschaftsinformatik-Studiengänge Bachelor und Master stärken das Profil der Hochschule insgesamt in Lehre und Forschung bezüglich der Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie im betriebswirtschaftlichen Bereich und können nach eigener Einschätzung insofern als integrale Bestandteile des Gesamtangebotes angesehen werden.

## **Bewertung:**

Auch wenn aus Sicht der Gutachter die Positionierung des Studienganges im Bildungsmarkt eher von der Entwicklung im Arbeitsmarkt definiert wird und Analysen hinsichtlich der Wettbewerber nur cursorisch erfolgt sind, kann festgestellt werden, dass insbesondere aufgrund der gleich bleibend hohen Nachfrage nach Studienplätzen, der Studiengang im Bildungsmarkt zukunftsfähig etabliert ist.

Eine systematische Analyse des Absolventenverbleibs es erst geplant und liegt nicht vor.

Die Begründungen für die Positionierung im Arbeitsmarkt abgeleitet aus der hohen Nachfrage und Attraktivität der Absolventen und die klare praxisorientierte Ausrichtung des Studienganges sind aus Sicht der Gutachter zutreffend. Der Hinweis auf mögliche neue Konkurrenzsituationen auf dem Markt für IT-Dienstleistungen ist überzeugend.

Insgesamt ergibt sich, dass die Positionierung im Arbeitsmarkt gelungen ist. Die Hochschule bleibt unabhängig davon aufgefordert, durch systematische Berufsfeldanalysen, die über Einzelkontakte zu Einzelunternehmen hinausgehen, die Anpassung der Positionierung ihres Studienganges im Arbeitsmarkt zu verfolgen.

Die Positionierung der Wirtschaftsinformatik-Studiengänge in der Strategie der Hochschule auch als Stärkung der Nutzung der Information- und Kommunikationstechnologie im breiten Spektrum der betriebswirtschaftlichen Lehrangebote vermag zu überzeugen.

		Exzellent	Qualitäts- anforderung übertroffen	Qualitäts- anforderung erfüllt	Qualitäts- anforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
1.2	Positionierung des Studienganges			x		
1.2.1	Positionierung im Bildungsmarkt			x		
1.2.2	Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“)			x		
1.2.3	Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule			x		

### 1.3 Internationale Dimension des Studienganges

Traditionell findet im Bereich der Informatik eine Vielzahl der Innovationen außerhalb des deutschen Sprachraumes statt. Insofern hält die Hochschule durch die Einbeziehung aktueller Inhalte automatisch eine internationale Ausrichtung des Studienganges für gegeben. Weltweit werden dieselben Programmiersprachen und Anwendungen eingesetzt. Auch die Literaturlisten der Module enthalten einen sehr hohen Anteil englischsprachiger Lehrbücher.

Der zweite Faktor, der zu einer fast zwangsläufig und damit automatischen konzeptionellen Ausrichtung des Studienganges auf Internationalität führt, ist die enge Praxiseinbindung des Studienganges. Viele Fallstudienprojekte und Abschlussarbeiten werden zusammen mit internationalen Unternehmen, oft in einem internationalen Teamkontext erstellt.

Neben speziellen Fremdsprachen-Veranstaltungen (Business English, International Culture and Communication, International Business Skills) wird auch ein Teil der Fachveranstaltungen in englischer Sprache durchgeführt.

Die Internationalität des Studienganges soll durch die Aufnahme und Integration ausländischer Studierender gestärkt werden. Dazu ist die Intensivierung der Kooperation mit Partnerhochschulen ebenso wie die Akquisition neuer Partnerhochschulen mit einem stärker als bisher auf Inhalte der Wirtschaftsinformatik ausgerichteten Studienangebot geplant. Im bestehenden Mentorenprogramm übernehmen Studierende freiwillig eine Patenschaft für Gaststudierende, um ihnen die Integration in den Studienbetrieb und das Gastland zu erleichtern. Der Anteil ausländischer Studierender hat in den vergangenen Jahren bei über 10 Prozent gelegen.

Der überwiegende Teil der Dozenten verfügt ausweislich ihrer vorliegenden Lebensläufe über internationale Erfahrungen, sowohl aus früherer Managementtätigkeit in der Wirtschaft als auch durch aktuelle Projekte in Zusammenarbeit mit Hochschulen im Ausland oder internationalen tätigen Unternehmen. Im Rahmen der Förderung der Dozentenmobilität wurden Kurzzeitdozenturen an ausländischen Partnerhochschulen durchgeführt.

Im gesamten Curriculum sind nach eigener Darstellung spezifische internationale und interkulturelle Inhalte verankert. Neben der direkten Behandlung dieser Themen in den Modulen International Culture and Communication sowie International Business Skills, werden internationale Aspekte auch in der Mehrzahl der anderen Module berücksichtigt.

Die Studierenden können ihre Fremdsprachenkenntnisse insbesondere in Englisch, Französisch und Spanisch in Sprachkursen erweitern bzw. vertiefen. Bei Bedarf werden für ausländische Studierende Kurse zum Verbessern der deutschen Sprachkenntnisse angeboten.

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

Neue Entwicklungen in der Wirtschaftsinformatik sind nicht auf den deutschen Sprachraum begrenzt. Insofern ist die Verwendung englischsprachiger Fachliteratur und internationaler Fallstudien gängige Praxis. Wie allen Studierenden der Hochschule stehen auch den Teilnehmern dieses Studienganges grundsätzlich alle Möglichkeiten offen, die sich aus der internationalen Zusammenarbeit mit weltweit rd. 70 Partnerhochschulen der Hochschule ergeben. Dort erbrachte Studienleistungen werden im Rahmen von Learning Agreements anerkannt. Ferner können die Ableistung der Praxisphase und die Anfertigung der Bachelor-Arbeit im Ausland erfolgen.

Innerhalb des Studienganges gibt es eine Reihe von englischsprachigen Veranstaltungen wie Business English I und II und International Culture and Communication I und II. Darüber hinaus findet auch ein Teil der Veranstaltungen in Englischer Sprache oder unter Verwendung englischsprachiger Unterlagen statt.

Es wird optional ein in das Studium integrierte Auslandssemester angeboten und explizit empfohlen. Darüber hinaus ist es Studierenden freigestellt, ihre Bachelor-Arbeit im Ausland zu schreiben.

### **Bewertung:**

Die Hochschule geht davon aus, dass aufgrund der Inhalte und Struktur des Studienganges der internationale Anspruch zwangsläufig entstehe. Nach Auffassung der Gutachter werden die aus fachlicher Sicht bzw. unter Beschäftigungsgesichtspunkten erforderlichen internationalen Anforderungen erfüllt. Die sprachlichen Kompetenzen werden durch einen besonders engagierten Dozenten systematisch auch im Verbund mit interkulturellen Elementen vermittelt. Der Anteil der englischsprachigen Lehrveranstaltungen ist relativ gering und aus Sicht der Gutachter ausbaufähig. Trotz der nicht erreichten 25 Prozent Anteile des Fremdsprachenunterrichts, sehen sie das Kriterium der Fremdsprachenkompetenz als erfüllt an.

Für das in der Selbstdokumentation beschriebene in das Studium integriert Auslandssemester liegen keine Detailregelungen für den Studiengang vor, auch ist im Grunde nicht klar in welcher Form und mit welchem Zeitaufwand dieses Auslandssemester durchgeführt werden soll. Die Gutachter empfehlen eine entsprechende Auflage.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

- Ein Teil der Studierenden kommt aus dem Ausland.
- Im Curriculum werden interkulturelle und internationale Inhalte den Erfordernissen entsprechend vermittelt.
- Regelmäßig werden internationale Elemente (z.B. Fallstudien, Projekte, Fachliteratur) eingesetzt. Auslandsstudienaufenthalte werden prüfungstechnisch begleitet.



		Exzellent	Qualitäts- anforderung übertroffen	Qualitäts- anforderung erfüllt	Qualitäts- anforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
1.3	Internationale Ausrichtung					
1.3.1	Internationale Ausrichtung der Studiengangskonzeption					n.r.
1.3.2	Internationalität der Studierenden			x		
1.3.3	Internationalität der Lehrenden			x		
1.3.4	Internationale Inhalte			x		
1.3.5	Interkulturelle Inhalte			x		
1.3.6	Strukturelle und/oder Indikatoren für Internationalität			x		
1.3.7	Fremdsprachenanteil			x		

## 1.4 Kooperationen und Partnerschaften

Die Hochschullehrer pflegen nach eigener Aussage intensive Beziehungen zu anderen Hochschulen. Zum Zeitpunkt der Re-Akkreditierung können nach Darstellung der Hochschule beispielhaft die Hochschule der Medien in Stuttgart, die FH Mainz, die HAW Hamburg und die California State University Chico genannt werden.

Der Studiengang ist mit der SAP University Alliance Community vernetzt, einem Netzwerk von Hochschullehrern, die SAP Software und Methodologie in der Lehre einsetzen. So sieht sich die Hochschule führend hinsichtlich neuer Innovationen in Business Intelligence und ist maßgeblich an der Entwicklung eines internationalen Curriculums zum Einsatz von SAP in der Lehre beteiligt.

Die Leitidee des Studienganges ist der starke Praxisbezug der Studieninhalte. In diesem Kontext hat die Hochschule eine langjährige und enge Zusammenarbeit des Studienganges mit einer Reihe von namhaften Unternehmen in der Region etabliert. Im Ergebnis ist die Mehrzahl der Studierenden – über die obligatorische Praxisphase hinaus – als Werkstudent in einem Unternehmen tätig und wird die Abschlussarbeit in der Regel in Zusammenarbeit mit Praxispartner angefertigt.

Unter den Praxispartnern sind Unternehmen wie BASF, SAP, John Deere oder auch HeidelbergCement, aber auch viele kleine oder auch mittlere Unternehmen aus der Region.

Dozenten des Studienganges sind in das Transfer Wissensnetz Rheinland-Pfalz (twin-rlp) eingebunden, das dem Wissens- und Technologietransfer zwischen rheinland-pfälzischen Fachhochschulen und Kooperationen zwischen Wirtschaft und Hochschule dient.

### Bewertung:

Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken werden im Studiengang vor allem auf der Ebene der Dozenten aktiv betrieben. Gleichwohl sehen die Gutachter in der zielgerichteten Zusammenarbeit vor allem auf der Ebene des Studienganges mit anderen insbesondere ausländischen Hochschulen noch Entwicklungspotential.

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

Die Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen können auf eine lange Tradition aufbauen, sind mit Leben gefüllt und führen zu konkreten Ergebnissen, z.B. in der Projektzusammenarbeit, Praktika, in der Lehre und kommen der Abschlussarbeit zugute.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertrifft	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
1.4 Kooperationen und Partnerschaften			x		
1.4.1 Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken			x		
1.4.2 Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen		x			

## 1.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Aufgrund der von der Hochschule gesehenen hohen Bedeutung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie strebt sie an im Sinne der gesellschaftspolitischen Intention des Gender Mainstreaming, konkrete Verbesserungen durchzuführen und Lösungsmöglichkeiten vorzuleben. Die Hochschule wurde im Jahr 2001 erstmals als familienfreundliche Hochschule von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung aufgrund ihrer organisatorischen Unterstützungsangebote für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium ausgezeichnet und Anfang 2008 zum zweiten Mal erfolgreich re-auditiert. Im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten erfolgt für Kinder der Mitarbeiter und Studierenden eine Vermittlung von Betreuungsplätzen.

Den Studierenden stehen für individuelle Problemstellungen die Beratungsmöglichkeiten der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschule zur Verfügung. Die Prüfungsordnung für den Studiengang soll das Gender-Mainstream-Konzept durch besondere Regelungen für den betroffenen Personenkreis entsprechend abbilden. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen bei der Ausschreibung von Stellen werden eingehalten.

Für den Fall länger dauernder Krankheit oder Behinderung ist in der Prüfungsordnung für den Studiengang vorgesehen, dass die Prüfungsleistungen innerhalb einer verlängerten Bearbeitungszeit oder gleichwertige Prüfungsleistungen in einer anderen Form als in der Ordnung beschrieben erbracht werden können. Darüber hinaus enthält die Prüfungsordnung die Feststellung, dass bei Prüfungsleistungen von Studierenden mit Behinderungen deren Belange zur Wahrung ihrer Chancengleichheit bei der Gestaltung der Leistungsbedingungen zu berücksichtigen ist.

### Bewertung:

Die Hochschule fördert bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in diesem Studiengang die Geschlechtergerechtigkeit und die Durchsetzung der allgemeinen Diskriminierungsverbote. Ein Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen und im Rahmen von Eignungsfeststellungsverfahren ist sicher gestellt.

Darüber hinaus verweisen die Gutachter auf die Auszeichnung als familienfreundliche Hochschule, die ein Studieren mit Kind ermöglicht.

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
1.5	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit			x		

## 2 Zulassung (Zulassungsprozess und -Verfahren)

Die in der Prüfungsordnung geregelten Zulassungsvoraussetzungen erfordern

- den Nachweis (Zeugnis) mindestens der Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung sowie
- ein mindestens achtwöchiges in Vollzeit zu erbringendes einschlägiges Vorpraktikum.

Ein Zulassungstestverfahren im üblichen Sinne hält Hochschule derzeit für nicht erforderlich. Die Studierendenauswahl wird gegenwärtig ausschließlich durch die Numerus Clausus-Vorgaben bestimmt. Der gültige NC-Wert wird erst auf der Basis der eingehenden Bewerbungen gebildet. Der Anteil weiblicher Studienanfänger bewegt sich in dem niedrigen für dieses Fach typischen Bereich.

Die Überprüfung der Fremdsprachenkenntnisse erfolgt durch Einstufungstests, die regelmäßig durchgeführt werden und bei Bedarf interessierten Bewerbern in der Vorphase der Zulassungsbeantragung angeboten werden. Durch die Verteilung der relevanten (Sprach-) Module über die gesamte Studienzeit wird eine das Studium begleitende, in Inhalt und Anspruch steigende Vermittlung von Fremdsprachenkompetenz angestrebt.

Weitere Sprachen sind nicht verpflichtend. Zum Erwerb von Sprachkompetenzen und zur Vorbereitung auf einen Auslandsaufenthalt bzw. ein Praktikum im Ausland werden neben Sprachveranstaltungen in Englisch auch Veranstaltungen für andere Fremdsprachen (bspw. Französisch oder Spanisch) angeboten, die die Studierenden zusätzlich belegen können.

Die formalen Kriterien für die Zulassung zum Studium sind in der Prüfungsordnung geregelt. Auf der Internetseite und in den papierhaften Publikationen der Hochschule werden die für das Verfahren relevanten Kriterien dargestellt. Alle Bewerber erhalten die Zulassungsentscheidung in schriftlicher Form, wobei bei Ablehnungen eine kurze Begründung enthalten ist.

### Bewertung:

Die Zulassungsbedingungen sind definiert und nachvollziehbar. Die nationalen Vorgaben sind dargelegt und berücksichtigt. Übergangswege aus anderen Studiengangsarten sind definiert. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende im Rahmen des Eignungsfeststellungsverfahrens ist sicher gestellt. Der Verzicht auf ein hochschuleigenes Auswahlverfahren bzw. sein Ersatz durch die Numerus Clausus-Vorgaben wird von den Gutachtern insbesondere wegen des hohen Nachfrageüberhangs akzeptiert.

Fremdsprachenkenntnisse werden faktisch nicht überprüft, durch Einstufungstest wird aber angestrebt, dass das erforderliche Sprachniveau aufbauend auf den jeweiligen individuellen Vorkenntnissen effizient erreicht wird. Die Gutachter halten das für angemessen.

Das Zulassungsverfahren ist beschrieben, nachvollziehbar und für die Öffentlichkeit dokumentiert und zugänglich. Die Zulassungsentscheidung basiert auf objektivierbaren Kriterien und wird schriftlich kommuniziert.

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
<b>2</b>	<b>Zulassung (Bedingungen und Verfahren)</b>					
2.1	Zulassungsbedingungen			x		
2.2	Auswahlverfahren					n.r.
2.3	Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang)					n.r.
2.4	Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz			x		
2.5*	Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens			x		
2.6*	Transparenz der Zulassungsentscheidung			x		

### 3 Konzeption des Studienganges

#### 3.1 Struktur

Das Curriculum umfasst fünf Kernbereiche, die auf die Zielsetzung des Studienganges abgestimmt sowie thematisch und zeitlich abgerundet als einzelne Modulbereiche zusammengefasst sind. Es ist folgende Verteilung gewählt worden:

Quantitative Methoden	8%
Soziale Kompetenzen	11%
Informatik	22%
Betriebswirtschaftslehre	23%
Wirtschaftsinformatik	36%

Neu aufgenommen ist ein Wahlmodul im 4. Studiensemester. Im Studiengang verankert – aber auch offen für Studierende andere Studiengänge – ist das Wahlpflichtfach Unternehmensberatung. Anlass hierfür war nach eigener Darstellung, dass die Absolventen des interdisziplinären Faches Wirtschaftsinformatik in der Berufspraxis oft eine beratende Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen Betriebswirtschaftslehre und Informatik ausüben.

Der praktische Studienabschnitt im 6. Semester dauert 13 Wochen und kann bereits in der vorlesungsfreien Zeit direkt im Anschluss an das 5. Semester begonnen werden. Die Bearbeitungszeit für die Bachelor-Arbeit beträgt in der Regel 10 Wochen. Die überwiegende Anzahl der Studierenden erstellt die Bachelor-Arbeit in Kooperation mit einem Unternehmen. In diesem Fall kann die Abschlussarbeit mit dem praktischen Studienanteil verbunden werden, was die Berufsbefähigung zusätzlich unterstreicht.

Im modular aufgebauten Studiengang kann jedes Modul in einem Semester komplett studiert und mit einer Prüfung, die entweder als Klausur, Seminararbeit oder Projektarbeit ausgestaltet ist, abgeschlossen werden. Die Module umfassen Übungen bzw. enthalten Seminaranteile, in denen Fallstudien aus der Praxis integriert sind. Übungen und Seminare umfassen einen wesentlichen Anteil der Veranstaltungsstunden. Vielfach sind die Übungen auch direkt in die Vorlesung integriert.

Gegenüber der bisherigen Modulgröße von überwiegend 6 SWS bzw. 9 ECTS sind nunmehr Modulgrößen von 4 SWS mit 5-6 ECTS festgelegt worden. Damit sollte die Studierbarkeit

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

und Anerkennbarkeit verbessert werden.

Das Studium umfasst einen Workload von insgesamt 5.400 Stunden. Unter Berücksichtigung eines Ansatzes von 30 Stunden pro Leistungspunkt (ECTS als Maßeinheit für den studentischen Arbeitsaufwand) entspricht dies einem Volumen von 180 ECTS-Punkten. Der Lern- und Arbeitsaufwand liegt rechnerisch bei 40 Stunden pro Woche (5.400 Stunden entsprechen 135 Wochen in 3 Jahren). Es existiert eine noch nicht endgültig verabschiedete Prüfungsordnung für den Studiengang.

Die ECTS-Vorgaben werden erfüllt. Für die Umrechnung der Noten in die ECTS-Bewertungsskala gelten die jeweiligen Regeln der Kultusministerkonferenz (KMK). Die Modulbeschreibungen enthalten Inhalte und Qualifikationsziele, Dauer des Moduls, Prüfungsformen, seine Lage im Studienablauf, die Erfordernisse für seine Überlegung, Zuteilung von ECTS, den Gesamtarbeitsaufwand sowie die Präsenzzeit.

Für das Studienprogramm existieren differenzierte Vorgaben hinsichtlich der zu erbringenden Leistungsnachweise und Prüfungen. Sie sind in der Prüfungsordnung beschrieben. Die Leistungsüberprüfungen finden studienbegleitend zeitnah zum jeweiligen Studienabschnitt statt.

Die Bachelor-Arbeit ist mit einem Aufwand von 360 Stunden innerhalb von 10 Wochen nach Ausgabe des Themas abzuschließen. Die Bachelor-Arbeit wird mit 12 ECTS bewertet und zusätzlich bei der Berechnung der Gesamtnote mit dem Faktor „2“ gewichtet.

Zur Studierbarkeit des Studienganges verweist der Hochschule auf die ausführlichen Modulbeschreibungen, die den Studierenden jeweils vor Beginn des Studiums zur Verfügung gestellt werden. Die Module sind bis auf wenige, nach eigener Aussage bewusst gewählte, Ausnahmen innerhalb eines Semesters abzuschließen. Lediglich die kontinuierliche Begleitung des Studiums mit Englischkursen und die in den ersten Semestern zu vermittelnden Querschnittsfähigkeiten (Soft Skills) werden in drei Modulen angeboten, die sich über jeweils zwei Semester erstrecken.

Die Prüfungen sind gleichmäßig über das gesamte Studium verteilt; pro Semester sind 3 - 5 Prüfungen zu absolvieren. Die Klausurtermine werden nach eigener Aussage deutlich vor Beginn des Klausurenzeitraums tagesgenau geplant und im Intranet veröffentlicht, sodass die Studierenden eine adäquate Zeitplanung vornehmen können. Es sollen, keinesfalls zwei Klausuren desselben Semesters auf einen gelegt werden; wenn möglich wird ein Abstand von mehreren Tagen zwischen den Klausuren geplant. Im Endergebnis können Studierende in der Regelstudienzeit damit rechnen, im vierwöchigen Klausurzeitraum pro Woche eine Klausur zu schreiben.

Studierende, die z.B. wegen Erkrankung im vorhergehenden Semester Klausuren wiederholen müssen, können für die Organisation der Prüfungen (auch Priorisierung) die Beratung der Assistenten des Fachbereichs in Anspruch nehmen. Damit soll verhindert werden, dass einzelne Studierende sich übernehmen und schließlich wegen mehrfachen Durchfallens das Studium abbrechen müssen.

Die Belange von Behinderten werden in der Klausurplanung berücksichtigt. Dies bezieht sich auf die Planung der Räume (Barrierefreiheit), aber auch auf die Klausurdauer und die Einteilung der Aufsichten, da einzelne Studierende Verlängerungen der Bearbeitungszeit beantragen können.

## Bewertung:

Die insgesamt überzeugende Struktur des Studienganges ist mit relativ geringen Wahlmöglichkeiten verbunden. Lediglich für 5 % der zu erwerbenden ECTS besteht eine fachliche Wahlmöglichkeit. Die Gutachter empfehlen der Hochschule eine grundsätzliche Vergrößerung der Wahlmöglichkeiten.

Hinsichtlich des fachlichen Zuschnitt der Module stellen die Gutachter fest, dass in einem Teil der Module sehr unterschiedliche Inhalte angeboten werden, die nicht der allgemeinen Vorgabe der thematischen Geschlossenheit entsprechen: z.B. das Modul Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Buchführung oder die Module Volkswirtschaftslehre und Kostenrechnung sowie Personal und Marketing. Dieser Zuschnitt hat außerdem zur Folge, dass die Modulprüfungen nicht integriert erfolgen (können) sondern faktisch aus unverbundenen Einzelprüfungen bestehen. Die Gutachter empfehlen deshalb eine entsprechende Auflage.

Die überzeugende Klausurenplanung wird von den Gutachtern ausdrücklich begrüßt. Sie erhöht zweifelsohne die grundsätzlich gegebene Studierbarkeit.

Als weitere Auflage empfehlen die Gutachter die Vorlage der endgültigen Prüfungsordnung.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

- Die ECTS-Elemente (Prinzip der Modularisierung, Credit-Points, relative Notenvergabe nach ECTS und Workload-Vorgaben) sind realisiert.
- Bei der Weiterentwicklung des Studienganges hat die Hochschule Erkenntnisse aus dem bisherigen Verlauf des Studienganges berücksichtigt, die allerdings nur zum Teil dokumentiert sind. Untersuchungen zum studentischen Workload und Studienerfolg sind – wenn überhaupt – nur in geringem Umfang erfolgt.
- Die strukturellen Vorgaben für den Studiengang sind, unter Berücksichtigung der nationalen und landesspezifischen Vorgaben (Deutschland), in der vorläufigen Prüfungsordnung umgesetzt. Die Modulgröße von weniger als 5 ECTS bei den Softskill- bzw. den Sprachmodulen ist aus Sicht der Gutachter durch deren Inhalt und Anordnung im Studienablauf begründet. Es bestehen Regelungen zum Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen. Die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Studiengangswechsel ist mit handhabbaren Regelungen verankert. Die Möglichkeit für Zeiträume von Aufenthalten an anderen Hochschulen und in der Praxis ohne Zeitverlust ist vorgesehen („Mobilitätsfenster“).

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
<b>3.</b>	<b>Konzeption des Studienganges</b>					
3.1	Struktur			x		
3.1.1	Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente)			x		
3.1.2*	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation Systeme (ECTS)“ und der Modularisierung				Auflage	
3.1.3*	Studien- und Prüfungsordnung				Auflage	
3.1.4*	Studierbarkeit			x		

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

## 3.2 Inhalte

Die Inhalte des Studienganges ergeben sich auf der folgenden Übersicht:

Bachelor Wirtschaftsinformatik		Curriculum						Stand 07.06.2011		
Parameter	Modul	Credit Points im Semester						Gesamt		Prüfungsform
		1	2	3	4	5	6	BWL-CP (12-30 CP)	WahlCP (basierend auf 30 CP)	
<b>BW100</b>	<b>Studiumsbegleitung</b>	2						4	60	SL
BW101	Einführungswoche		1					2	30	
BW102	Mentorenprogramm		1					2	30	
<b>BW110</b>	<b>Grundlagen BWL</b>	7						6	210	P
BW111	ABWL		5					4	150	
BW112	Buchführung		2					2	60	
<b>BW120</b>	<b>Wirtschaftsmathematik</b>	6						4	180	P
<b>BW130</b>	<b>Wirtschaftsinformatik</b>	3						2	90	SL
<b>BW140</b>	<b>Programmierung I</b>	6						4	180	P
BW141	Programmieren I		3					2	90	
BW142	Praktikum Programmieren I		3					2	90	
<b>BW150</b>	<b>Social Skills</b>	4						4	120	P
BW151	Softs Skills I		2					2	60	
BW152	Softs Skills II		2					2	60	
<b>BW160</b>	<b>Business English I</b>	2						2	60	SL
	<b>Summe 1. Semester</b>	30						26	900	4P/3SL
<b>BW210</b>	<b>Investition und Finanzierung</b>		5					4	150	P
BW211	Investition		2,5					2	75	
BW212	Finanzierung		2,5					2	75	
<b>BW220</b>	<b>Personal und Marketing</b>		5					4	150	P
BW221	Personal		2,5					2	75	
BW222	Marketing		2,5					2	75	
<b>BW230</b>	<b>Software Engineering</b>		7					5	210	P
BW231	Modellierung (mit Praktikum)		4					3	120	
BW232	Software Engineering		3					2	90	
<b>BW240</b>	<b>Programmierung II</b>		6					4	180	P
BW241	Programmieren II		3					2	90	
BW242	Praktikum Programmieren II		3					2	90	
<b>BW250</b>	<b>Recht</b>		5					4	150	P
<b>BW260</b>	<b>Business English II</b>		2					2	60	SL
	<b>Summe 2. Semester</b>		30					23	900	5P/1SL
<b>BW310</b>	<b>VWL und Kostenrechnung</b>			5				4	150	P
BW311	Kostenrechnung			2,5				2	75	
BW312	VWL			2,5				2	75	
<b>BW320</b>	<b>Quantitative Methoden</b>			8				6	240	P
BW321	OR			3				2	90	
BW322	Statistik			5				4	150	
<b>BW330</b>	<b>Betriebssysteme/Netze</b>			6				4	180	P
BW331	Architektur/Betriebssysteme (mit Praktikum)			3				2	90	
BW332	Rechnernetze (mit Praktikum)			3				2	90	
<b>BW340</b>	<b>Anwendungssysteme I</b>			7				5	210	P
BW341	Algorithmen und Datenstrukturen			3				2	90	
BW342	Datenbanken mit Praktikum			4				3	120	
<b>BW350</b>	<b>Soft Skills III</b>			2				2	60	SL
<b>BW360</b>	<b>International Culture and Communication I</b>			2				2	60	P
	<b>Summe 3. Semester</b>			30				23	900	5P/1SL
<b>BW410</b>	<b>WPM<sup>1,2</sup> Unternehmensberatung</b>				9			6	270	P
BW411	Professional Consulting Skills				3			2	90	
BW412	Conceptual Problem Solving				3			2	90	
BW413	Consulting Frameworks				3			2	90	
<b>BW420</b>	<b>Einführung in Managementtechniken</b>				5			4	150	P
BW421	Unternehmensführung				2,5			2	75	
BW422	Dienstleistungsmanagement				2,5			2	75	
<b>BW430</b>	<b>E-Business und Supply Chain Management</b>				5			4	150	P
BW431	E-Business Grundlagen und Anwendungen				2,5			2	75	
BW432	Supply Chain Management				2,5			2	75	
<b>BW440</b>	<b>Anwendungssysteme II</b>				5			4	150	P
BW441	Web-Anwendungen				2,5			2	75	
BW442	Praktikum Web-Anwendungen				2,5			2	75	
<b>BW450</b>	<b>Seminar</b>				4			2	120	P
<b>BW460</b>	<b>International Culture and Communication II</b>				2			2	60	P
	<b>Summe 4. Semester</b>				30			22	900	6P
<b>BW510</b>	<b>Vertiefung in Managementtechniken</b>					8		6	240	P
BW511	Informationssicherheit					2,5		2	75	
BW512	Prozessmanagement					2,5		2	75	
BW513	Information Management					3		2	90	
<b>BW520</b>	<b>Praktikum Anwendungssysteme</b>					3		2	90	P
<b>BW530</b>	<b>Business Intelligence</b>					6		4	180	P
BW531	Business Intelligence					3		2	90	
BW532	Praktikum Business Intelligence					3		2	90	
<b>BW540</b>	<b>ERP-Systeme</b>					9		6	270	P
BW541	ERP-Grundlagen					3		2	90	
BW542	ERP-Praktikum (SAP ERP)					6		4	180	
<b>BW550</b>	<b>International Business Skills</b>				4				120	P
BW551	International Business Skills I				2			2	60	
BW552	International Business Skills II				2			2	60	
	<b>Summe 5. Semester</b>					30		22	900	5P
<b>BW610</b>	<b>Praktischer Studienanteil</b>							18	540	SL
<b>BW620</b>	<b>Bachelor-Thesis</b>							12	360	P
	<b>Summe 6. Semester</b>							0	900	1P/1SL
	<b>Gesamt-Summe Studiengang</b>	30	30	30	30	30	30	30	116	5400

<sup>1,2</sup> = Modulprüfung; SL = Studienleistung;  
<sup>3</sup> aus dem Wahlpflichtangebot muss ein Modul gewählt werden.

In den ersten Semestern steht im fachbezogenen Teil des Studiums die Vermittlung von Wissen in den Grundlagenfächern der Informatik, der Betriebswirtschaftslehre und der quantitativen Methoden im Vordergrund. In den höheren Semestern gewinnen zunehmend die interdisziplinären Fächer der Wirtschaftsinformatik an Bedeutung. So sollen die Studierenden im Laufe des Studiums schrittweise an immer komplexere, interdisziplinäre Fragestellungen herangeführt werden. Im Rahmen der Praxisphase und die in der Regel im Unternehmen stattfindende Bachelor-Arbeit bearbeiten die Studierenden dann selbstständig ein Thema mit wissenschaftlichen Methoden und deren Umsetzung in der Berufspraxis.

Um den für die Ausbildung an einer Fachhochschule erforderlichen Praxisbezug gerecht zu werden, hat die Hochschule bei der Gestaltung der Module, mehr aber noch bei der Ausgestaltung der Veranstaltungen nach eigener Aussage darauf geachtet, neben theoretischem Grundwissen durchgängig dessen Relevanz für praktische Aufgabenstellungen zu vermitteln. Die Abstimmung der Lehrinhalte orientiert sich an diesem Leitbild. Die Auswahl der handlungsleitenden Theorieelemente wird so vorgenommen, dass aus ihnen möglichst direkt entsprechende Instrumente und Vorgehensweisen für die Praxis abgeleitet werden können.

Mit der Praxisphase im sechsten Semester steht den Studierenden eine weitere Möglichkeit zur Verfügung, praktische Erfahrungen zu sammeln. Durch die Kombination mit der ebenfalls im sechsten Semester zu erstellenden Bachelor-Arbeit kann ein längerer Aufenthalt im Unternehmen realisiert werden, und es wird den Studierenden hierdurch erleichtert, qualifizierte Praktikumsplätze zu bekommen.

Interdisziplinäre Aspekte sind per se für die Wirtschaftsinformatik als interdisziplinärem Fach zwischen Informatik und Betriebswirtschaftslehre integraler Bestandteil des Studienprogramms. Darüber hinaus sind die Studierenden eingeladen, an den Veranstaltungen der Hochschule im Bereich des Studiums Generale teilzunehmen.

Neben der Praxisorientierung als einem zentralen Merkmal des Programms, zielt der Studiengang nach eigener Aussage auf eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung ab, in der standardisierte Methoden und die Kompetenz des wissenschaftlichen Arbeitens in angemessener Weise Berücksichtigung finden. Die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens sowie das Verstehen und Rezipieren von Fachliteratur werden im ersten Semester im Rahmen des Moduls Soft Skills vermittelt. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die Studierenden von Beginn ihres Studiums an über Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens verfügen, um sie im Verlauf ihres Studiums z.B. bei der Anfertigung von Seminararbeiten oder der Erstellung der Bachelor-Arbeit gezielt anwenden zu können.

Das Curriculum fußt auf einschlägigen wissenschaftlichen Grundlagen, die u.a. durch die Qualifikation der Lehrenden und die verwendete – und in den Modulbeschreibungen vorgegebene – Pflichtliteratur zum Tragen kommen. Die aktuellen Entwicklungen in der relevanten Forschung werden zeitnah in die Veranstaltungen aufgenommen und finden insbesondere in Fallstudien mit Forschungshintergrund sowie der Bachelor-Arbeit am Ende des Studiums Berücksichtigung.

Mit der Bachelor-Arbeit soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine anwendungsbezogene Problemstellung aus einem oder mehreren Wissenschaftsgebieten der belegten Module selbstständig mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten.

## **Bewertung:**

Die Inhalte des Studienganges vermögen hinsichtlich ihrer systematischen Herleitung aus dem Programmzielen zu überzeugen und sind zutreffend auf die besonderen Bedürfnisse der Wirtschaftsinformatik ausgerichtet. Die gewählte fachliche Kombination entspricht gut der



von der Praxis geforderten Berufsqualifikation. Die vermittelten Theorien und Modelle entsprechen dem Anspruch an praktischer Relevanz, Aktualität und Tiefe.

Das Curriculum trägt den Zielen des Studienganges insgesamt angemessen Rechnung. Eine größere Zahl von Wahlmöglichkeiten wird von den Gutachtern empfohlen.

Allerdings ist die Zuordnung der fachlich an sich zutreffenden Inhalte auf eine Reihe von Modulen missglückt (vgl. dazu Auflage unter 3.1). Die teilweise falsche Zuordnung und ihre faktische Umsetzung und Handhabung gefährdet nach Auffassung der Gutachter allerdings nicht die inhaltliche Zielsetzung des Studienganges, sie steht aber im Gegensatz zu den Grundsätzen der Modularisierung.

Dem Praxisbezug ist bereits bei der Konzeptionierung des Curriculums entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet worden. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis wird nach dem Eindruck der Gutachter überdies vom Lehrkörper als ständige Daueraufgabe gesehen. Unabhängig davon ergänzen sich Wissensvermittlung und Praxisbeiträge zur Kompetenzentwicklung der Studierenden.

Die per se gegebene Interdisziplinarität des Studienganges wird im Curriculum angemessen beachtet.

Methoden und wissenschaftliches Arbeiten werden von Anfang an ihrer Bedeutung entsprechend behandelt.

Sowohl durch eigene wissenschaftliche Veröffentlichungen der Dozenten als auch durch zügige Übernahme von Forschungsergebnissen in die Lehre wird der wissenschaftlichen Basis an der Hochschule ein angemessener Stellenwert eingeräumt.

Die Prüfungsleistungen sind auf die jeweiligen Learning Outcomes der Lehrveranstaltungen der Module abgestimmt. Die Anforderungen entsprechenden ausweislich der vorgelegten Klausuren etc. den Qualifikationsniveau. Die Prüfungsleistungen sind nur teilweise integrativ angelegt (vgl. Auflage oben unter 3.1).

Die Abschlussarbeit ist auf die Studieninhalte und Qualifikationsziele abgestimmt. Die Anforderungen entsprechend ausweislich der vorgelegten Arbeiten im Qualifikationsniveau.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
3.2 Inhalte			x		
3.2.1* Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums			x		
3.2.2 Fachliche Angebote in Kernfächern			x		
3.2.3 Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer)			x		
3.2.4 Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend)			x		
3.2.5 Integration von Theorie und Praxis			x		
3.2.6 Interdisziplinarität			x		
3.2.7 Methoden und wissenschaftliches Arbeiten			x		
3.2.8 Wissenschaftsbasierte Lehre			x		
3.2.9 Prüfungsleistungen			x		
3.2.10 Abschlussarbeit			x		

### 3.3 Überfachliche Qualifikationen

Der Studiengang enthält nach eigener Darstellung neben den Veranstaltungen zu Sozial-

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

kompetenz und Fremdsprachen auch Grundlagenfächer, die generell der Einordnung wirtschaftsinformatischer Themen in das industrielle, aber auch gesellschaftliche Lebensumfeld dienen. Darüber hinaus werden in den einzelnen Lehrveranstaltungen gesellschaftliche Querbezüge aufgezeigt. Außerdem wird auf die Veranstaltungen des „Studium generale“ verwiesen.

Soziale Kompetenz stellt nach eigener Einschätzung ein wichtiges Element der Handlungskompetenz von Mitarbeitern in verantwortlichen Positionen sowohl mit fachlicher Ausprägung als auch mit Führungsverantwortung dar. Wenngleich es in allen Modulen berücksichtigt werden muss, sind nach Darstellung der Hochschule gerade die Veranstaltungen International Culture & Communication und das Modul Einführung in Managementtechniken, prädestiniert, eine intensive Behandlung der Bedeutung sozialen Verhaltens zu bewerkstelligen und die vielfältigen Aspekte der Führungskompetenz zu reflektieren.

Soziales Verhalten und Führungskompetenz können allerdings nicht alleine durch wissenschaftliche Grundlagenvermittlung in den Studienfächern gefördert werden, sondern es ist darüber hinaus eine aktive Auseinandersetzung mit den Kommilitonen, den Mitarbeitern und den Lehrenden im Rahmen von Fallstudienarbeiten, Gruppen(Projekt-)arbeiten und Sonderveranstaltungen (z.B. Auslandssemester, Praxisphase) erforderlich.

Ethische Aspekte sind in das Gesamtkonzept des Curriculums integriert und zusätzlich explizit in der Veranstaltung Intercultural Awareness & Economic Ethics ausgewiesen. Grundsätzlich wird in allen Veranstaltungsangeboten die Intention verfolgt, sich über die Bedeutung und Ausprägung der Menschenbilder im Kontext von Führung bewusst zu werden. Wirtschafts- bzw. unternehmensethische Ansätze sollen als in die Lern- und Arbeitsprozesse zu integrierende Basis- bzw. Grundintention verstanden und möglichst anhand eigener Erfahrungen reflektiert werden.

Im Rahmen des Studienprogramms werden zahlreiche Managementkonzepte und -techniken vermittelt. So stehen sowohl in den Modulbereichen I Grundlagen (z.B. in der ABWL) und II Kernfächer (z.B. Einführung und Vertiefung in Managementtechniken) allgemeine bzw. grundlegende Managementansätze im Mittelpunkt. Hierbei sollen die verschiedenen Managementkonzepte nicht nur hinsichtlich des enthaltenen (kognitiven) Managementwissens reflektiert werden. Vielmehr sollen durch die Praxistransfer-Ansätze systematisch die methodischen, sozialen und persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen gefördert werden.

Die Behandlung kommunikationstheoretischer Grundlagen und die Einübung eines Basisrepertoires im Bereich Präsentation und Moderation erfolgt explizit in den Modulen Soft Skills, Business English sowie International Culture and Communication. Kommunikative und insbesondere rhetorische Fähigkeiten werden außerdem im Bereich der interaktiven Unterrichtsgestaltung und insbesondere im Rahmen der Kleingruppenarbeiten gefordert und gefördert.

Die Vermittlung von Kooperations- und Konfliktfähigkeit als Kompetenzfeld mit nach eigener Einschätzung hoher berufsspezifischer Relevanz soll durch deren Einbindung im Bereich der Präsenzveranstaltungen, aber auch der Fallstudienbearbeitung sowie der Kleingruppenarbeit erfolgen. Ein Ansatz, der nach eigener Aussage mit Erfolg im Rahmen der grundständigen Lehre vollzogen wird, ist die bewusste Zuspitzung von Themenaspekten in den Veranstaltungen, um eine – häufig divergente – Positionierung der Studierenden in einem inhaltlichen Diskurs zu erreichen. Das gleiche gilt für den Einsatz von Rollenspielen, durch die mittels Rollenanweisungen bewusst gegenläufige Aktionsmuster zum Tragen kommen sollen. Im Rahmen der Module International Culture & Communication erfolgt eine intensive Befassung mit den kommunikativen Aspekten des Konfliktmanagements.

## Bewertung:

Die Hochschule räumt der integrierten Vermittlung der überfachlichen Qualifikationen einen angemessenen Stellenwert ein und bietet außerdem zu einzelnen Themenstellungen eigene Lehrveranstaltungen während des gesamten Studienerlaufs an. Führungskompetenz soll ebenso wie Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit nicht nur durch das Erlernen von Techniken und Methoden erworben werden, sondern auch durch die Verstärkung sozialer Kompetenzen gestärkt werden.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

- Der Studiengang enthält faktisch keine Bildungskomponente.
- Die Vermittlung von ethischen Aspekten ist im Studiengang gewährleistet.
- Die Vermittlung führungsrelevanter Kompetenzen ist im Studiengang gewährleistet.
- Den Studierenden werden Managementkonzepte in unterschiedlichen Modulen vermittelt.
- Die Studierenden üben Kommunikation und Rhetorik und Kooperations- und Konfliktfähigkeit in unterschiedlichen Modulen.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertrifft	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
3.3	Überfachliche Qualifikationen			X		
3.3.1	Kompetenzerwerb für anwendungs- und/oder forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang)					n.r.
3.3.2	Bildung und Ausbildung				X	
3.3.3	Ethische Aspekte			X		
3.3.4	Führungskompetenz			X		
3.3.5	Managementkonzepte			X		
3.3.6	Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik			X		
3.3.7	Kooperations- und Konfliktfähigkeit			X		

## 3.4 Didaktik und Methodik

Die Festlegung des Curriculums erfolgte nach eigener Aussage unter Berücksichtigung der didaktischen Prinzipien bzw. Grundsätze der Situationsbezogenheit, Handlungsorientierung und Wissenschaftsorientierung sowie des Prinzips des Exemplarischen und des Prinzips der Struktur. Dem Grundsatz der Teilnehmerorientierung soll durch eine starke Ausrichtung auf die individuelle Praxiserfahrung der Studierenden im Rahmen der aus dem Studienprogramm abgeleiteten gemeinsamen und individuellen Lernprozesse Rechnung getragen werden. Das didaktische Konzept beinhaltet den Einsatz einer angemessenen Methodenvielfalt sowie die Festlegung von Evaluierungsaktivitäten. Bei der Festlegung der Lernziele erfolgt sowohl eine Lernzielstrukturierung (Festlegung von Grob- und Feinlernzielen) als auch eine Festlegung von unterschiedlichen Lernzielbereichen (fachliche und überfachliche Qualifikationen).

Die gewollte Methodenvielfalt wird im Studiengang insbesondere realisiert durch eine interaktive Gestaltung der Präsenzveranstaltungen (Unterricht, Kleingruppenarbeit, Studierendenpräsentationen, Simulationen/Rollenspiele), die Bearbeitung von Fallstudien sowie die Verwendung der verschiedenen Ansätze des selbstgesteuerten Lernens, u.a. durch die Vergabe von Rechercheaufgaben und wissenschaftlichen Hausarbeiten. Die Studierenden

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

haben überdies die Möglichkeit, auf der Grundlage einer elektronischen Plattform, verschiedene Formen von E-Learning und Blended Learning zu nutzen. Dazu gehört auch die Möglichkeit, sich bei Bedarf notwendiges Hintergrund- bzw. Grundlagenwissen über die E-Learning-Plattform des VCRP (Virtueller Campus Rheinland-Pfalz) zugänglich zu machen. Innerhalb der Learn-Community können sich die Studierenden in verschiedenen Formen (Learn-Chat, Messaging) direkt austauschen und Arbeitsergebnisse veröffentlichen.

Im Rahmen der Veranstaltungen werden in angemessenem, d.h. mit Blick auf die Gesamtforderung bewältigbarem Umfang, Fallstudien (Case Studies) eingesetzt, die hinsichtlich ihrer Schwerpunkte eine hohe Praxisrelevanz für Studierende haben, aber immer auch eine wissenschaftliche Reflexion (Prinzip der Wissenschaftsorientierung) beinhalten. Fallstudien sind hinsichtlich ihrer quantitativen und qualitativen Ausrichtung und Bearbeitung zum Teil Praxisprojekte, d.h., sie sind so offen gestaltet, dass die Aufnahme von Problemstellungen und -lösungen aus dem konkreten praktischen Umfeld der Studierenden (auch auf deren Vorschlag hin) erfolgen kann.

Die zum Einsatz kommenden Lehr- und Lernmaterialien werden in den einzelnen Veranstaltungsbeschreibungen dargestellt und in Form der von den Dozenten bereitgestellten Skripte und Handouts (in Ergänzung zur empfohlenen Literatur) zur Verfügung gestellt. Darüberhinaus stehen die Skripte und weitere Lehr- und Lernmaterialien auf der E-Learning-Plattform zur Verfügung. Die Materialien/Medien sollen nach eigener Darstellung insbesondere auch die Anschaulichkeit und Nachvollziehbarkeit, das Selbst-Tätigwerden sowie die Lernmotivation der Studierenden fördern. Die frühzeitige/rechtzeitige, kontinuierliche und angemessen proportionierte Versorgung der Studierenden mit den Materialien wird ebenso wie die unkomplizierte und zeitnahe Beantwortung von Fragen und Bereitstellung von erbetener Unterstützung als eine zentrale Serviceverpflichtung angesehen.

Der Einsatz von Gastreferenten stellt einen festen Bestandteil des Studienangebotes dar. Im Rahmen der Präsenzveranstaltungen sind wechselnde Beiträge von Unternehmensvertretern fest eingeplant.

Tutorien werden für die Lehrveranstaltungen Wirtschaftsmathematik und Statistik zur Nachbereitung und Übung der Vorlesungsinhalte angeboten.

## **Bewertung:**

Das von der Hochschule beschriebene didaktische Konzept, das insbesondere auf Methodenvielfalt und Teilnehmerorientierung setzt, ist hinreichend beschrieben und logisch nachvollziehbar. Aktivierenden Lehrmethoden stehen im Vordergrund und werden umfänglich eingesetzt, auch zur gezielten Umsetzung des Gelernten in die Praxis.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

- Fallstudien/Praxisprojekte sind Bestandteil des Studienangebotes. Die Anforderungen entsprechen dem Studiengangsziel. Die begleitenden Lehrveranstaltungsmaterialien entsprechen in quantitativer und qualitativer Hinsicht dem zu fordernden Niveau, sind zeitgemäß und stehen den Studierenden online zur Verfügung.
- Der Einsatz von Gastreferenten im Studiengang ist vorgesehen.
- Tutoren sind Bestandteil des Betreuungskonzeptes für die Studierenden in Fächern mit hohem Anteil quantitativer Methoden.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
3.4	Didaktik und Methodik			X		
3.4.1	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes			X		
3.4.2	Methodenvielfalt			X		
3.4.3	Fallstudien / Praxisprojekt			X		
3.4.4	Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien			X		
3.4.5	Gastreferenten			X		
3.4.6	Tutoren im Lehrbetrieb			X		

### 3.5 Berufsbefähigung

Der Studiengang befähigt zukünftige Fach- und Führungskräfte, die Bedarfsfeststellung, die Planung, den Entwurf, die Realisierung, die Einführung und den produktiven Betrieb komplexer betrieblicher Informationssysteme zu managen bzw. die fachliche Ausprägung zu bestimmen. Zu dieser Befähigung werden die notwendigen konzeptionellen computertechnischen und sozialen Voraussetzungen vermittelt. Der Erwerb sozialer Kompetenzen während des Studiums ermöglicht den Studierenden erfolgreich und ergebnisorientiert in Teamstrukturen tätig zu werden, die in dem stark projektorientierten Berufsfeld der Wirtschaftsinformatik weit verbreitet sind.

Die Praxis- und Arbeitsmarktorientierung des Studienganges wird durch einen hohen Anteil an praktischen Übungen, Fallstudien und Projekten (u. a. unter Einsatz von betriebswirtschaftlicher Standardsoftware wie, DB2, SAP, ERP, Aris) sichergestellt. Die Systementwicklungsprojekte werden in der Regel in Kooperation mit Unternehmen durchgeführt.

Die IT-Inhalte des Studienganges legen außerdem den Focus auf Themen, die nach Einschätzung der Hochschule in den kommenden Jahren in den Unternehmen verstärkt angegangen werden, z.B. Informationssicherheit, Business Intelligence, E-Business, Modellierung und Management von IT-gestützten Prozessen, Entwicklung betriebswirtschaftlicher Informationssysteme auf modernen Entwicklungsplattformen.

Informelle Gespräche mit Absolventen, auch einige Jahre nach dem Abschluss, bestätigten die hohe Akzeptanz des Studienganges durch regionale und überregionale Unternehmen sowie die Praxisrelevanz der Studienziele.

#### Bewertung:

Die Überlegungen der Hochschule zur breiten Berufsbefähigung des Studienganges werden von den Gutachtern geteilt. Die Ausrichtung auf einen berufsqualifizierenden Abschluss mit klarem inhaltlichem Profil ist gut zu erkennen. Die Berufsbefähigung der Absolventen gemäß der Studiengangszielsetzung und den definierten Learning Outcomes wird erreicht.

Systematische Untersuchungen zum Studienerfolg und Absolventenverbleib sind bisher nicht durchgeführt worden, dennoch werden die beschriebenen positiven Absolventenaussichten in Einzelkontakte durchgängig bestätigt.

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertrifft	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
3.5* Berufsbefähigung					x

## 4 Ressourcen und Dienstleistungen

### 4.1 Lehrpersonal des Studienganges

Für die Lehre im Studiengang stehen gegenwärtig vier Professoren zur Verfügung, die ausschließlich oder überwiegend im Studiengang unterrichten. Hinzu kommen zwei Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie sechs Lehrbeauftragte. Außerdem sind acht weitere Professoren des Fachbereichs an der Lehre im Studiengang beteiligt.

In einer Lehrverflechtungsmatrix ist dargestellt, wie das für den Studiengang erforderliche Lehrpersonal zur Verfügung steht.

Die gegebenenfalls erforderliche Rekrutierung weiterer Lehrbeauftragter wird von der Hochschule aufgrund der intensiven Einbindung in die Hochschul- und Wirtschaftsinformatik-Netzwerke sowie der guten direkten Kontakte zu Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar als unproblematisch angesehen.

Berufungsvoraussetzung ist neben den erforderlichen wissenschaftlichen Leistungen entsprechend den Vorgaben des rheinland-pfälzischen Hochschulgesetzes die durch praktische Erfahrungen bestätigte pädagogisch didaktische Eignung. Die eingesetzten Berufspraktiker verfügen überwiegend über akademische Abschlüsse bestätigte wissenschaftliche Qualifikationen ableiten. Die Lehrbeauftragten und die freiberuflichen Trainer bzw. Berater sind regelmäßig in die tägliche Unternehmenspraxis eingebunden und können ihre beruflichen Praxiserfahrungen authentisch und immer wieder aktualisiert in die Veranstaltungen einbringen.

Innerhalb des für die Wirtschaftsinformatik-Studiengänge verantwortlichen Fachbereichs besteht nach eigener Aussage ein intensiver Austausch zwischen den Studiengängen. Professoren der einzelnen Studiengänge lehren ganz überwiegend auch in anderen Studiengängen des Fachbereiches. Zum Teil erfolgt auch ein Austausch mit Studiengängen anderer Fachbereiche. Insbesondere die grundständigen Bachelor-Studiengänge Logistik und Wirtschaftsinformatik kooperieren intensiv und führen eine Vielzahl gemeinsamer Veranstaltungen durch. Weiterbildungsmaßnahmen des Lehrpersonals werden von der Hochschule unterstützt.

Im Bereich der Wirtschaftsinformatik-Studiengänge finden regelmäßig sog. Semestergruppen-Treffen statt, in denen sich die Studierenden mit der Studiengangsleitung austauschen und Rückmeldungen insbesondere zum Studienprogramm und zur Lehre geben können.

Die Studierenden des Studienganges werden nach eigener Aussage durchgängig intensiv betreut. Sowohl in der Vorphase als auch während des Studiums können die Studierenden die Ansprechpartnern direkt (persönlich, telefonisch oder via E-Mail) erreichen und auf diesem Weg zeitnah Informationen erhalten bzw. weitergeben.

Im Rahmen des Mentorenprogramms erhalten die Studierenden die relevanten Informationen zum Studienablauf und lernen die hauptamtlichen Akteure des Studienganges persönlich kennen. Hieraus leitet sich eine erste Grundlage für spätere individuelle Coachingprozesse ab. Alle Professoren der Hochschule stehen den Studierenden für Ge-

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

sprache und beratende Unterstützung zur Verfügung. Dies gilt insbesondere auch für die Studiengangsleitung und die geschäftsführende Assistentin des Studienganges. Sprechstunden der Dozenten sowohl auf telefonischer Basis als auch gezielt am Rande der Präsenzzeiten regelmäßig angeboten.

Die Betreuung von Arbeits- bzw. Projektgruppen obliegt grundsätzlich den aufgabenstellenden Dozenten. Ein zusätzliches Angebot stellt die Betreuung der Studierenden über die E-Learning-Plattform dar, über die zusätzliche Unterstützung im Zusammenhang mit konkreten Lernprozessen angefordert werden kann.

## Bewertung:

Umfang und Qualität des Lehrkörpers und sprechen insgesamt den Erfordernissen, die sich aus den curricular Anforderungen ergeben. Die Lehre an der Hochschule wird getragen von Personen, die ausweislich ihrer Lebensläufe über eine wissenschaftliche Qualifikation und über einschlägige Erfahrung in der berufspraktischen Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden oder über beides verfügen. Eine Abstimmung zwischen den Lehrenden findet statt, ist aber nach dem Eindruck der Gutachter verbesserungsfähig.

Die Studierenden zeigten sich mit der Betreuung rundum zufrieden, sodass die Gutachter davon ausgehen, dass die Betreuung durch das Lehrpersonal als sehr positiv zu bewerten ist. Als positiv bewerten es die Gutachter auch das Mentorenprogramm.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
<b>4.</b>	<b>Ressourcen und Dienstleistungen</b>					
4.1	Lehrpersonal des Studienganges			x		
4.1.1*	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen			x		
4.1.2*	Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals			x		
4.1.3	Pädagogische / didaktische Qualifikation des Lehrpersonals			x		
4.1.4	Praxiskenntnisse des Lehrpersonals			x		
4.1.5	Interne Kooperation			x		
4.1.6	Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal		x			

## 4.2 Studiengangsmanagement

Studiengangsleitung und geschäftsführende Assistenz tragen nach eigener Aussage dafür Sorge, dass die für den Studienbetrieb erforderlichen Prozesse unter frühzeitiger und angemessener Einbindung der Beteiligten vollzogen werden. Die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Ablauf des Studienbetriebs trägt die Leitung des Studienganges.

Die Durchführung der operativen Prozesse, wie bspw. die Semestergestaltung, erfolgt über die geschäftsführende Assistenz in Abstimmung mit den Dozenten. Prozessbeschreibungen hierfür sollen erst in der Zukunft erarbeitet werden.

Den Studiengang betreffende Abstimmungen (inhaltlich als auch organisatorisch) werden im

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

Gespräch zwischen den beteiligten Dozenten und ggf. den Assistenten besprochen. Einen festen Ausschuss gibt es dafür nicht; die Treffen erfolgen im Semester bei Bedarf. Größere Veränderungen werden im Kreis der Studiengangsleiter diskutiert und im Fachbereichsrat und Senat entscheiden.

Die Sicherstellung eines störungsfreien Ablaufs des Studienbetriebs zum Beispiel durch eine sorgsame Auswahl der Dozenten oder die Koordinierung des Studienprogramms ist zentrale Aufgabe der Studiengangsleitung. Darüber hinaus ist die Qualitätssicherung eines ihrer Hauptaufgabengebiete.

Den Studierenden stehen die an der Fachhochschule üblichen Verwaltungsdienstleistungen (Studierendensekretariat, Prüfungsamt, Auslandsamt etc.) zur Verfügung. Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen werden von der Hochschule systematisch betrieben.

Ein Beratungsgremium ist weder für den Studiengang noch für den Fachbereich insgesamt eingerichtet.

## Bewertung:

Das nach dem Eindruck der Gutachter insgesamt funktionierende Studiengangsmanagement bedarf einer stärkeren Strukturierung und Verschriftlichung. Die Gutachter halten deshalb die vorgesehene durchgängige Einführung von Prozessbeschreibungen auch für die Verwaltungsabläufe für dringend erforderlich.

Die Gutachter empfehlen der Hochschule die Einrichtung eines fachlichen Beirates auf der der Fachbereichsebene.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

- Die Ablauforganisation und Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten sind insgesamt festgelegt, wenngleich detaillierte Prozessbeschreibungen erst für die Zukunft vorgesehen sind. Die Dozierenden und Studierenden sind bei den Entscheidungsprozessen, welche ihre Tätigkeitsbereiche betreffen, einbezogen.
- Die Studiengangsleitung koordiniert die Abläufe aller im Studiengang Mitwirkenden und trägt Sorge für einen störungsfreien Ablauf des Studienbetriebes.
- Verwaltungsunterstützung mit Transparenz in der Aufgaben- und Personenzuordnung wird sowohl qualitativ als auch quantitativ und unter Berücksichtigung der Mitwirkung in anderen Studiengängen gewährleistet. Weiterbildungsmaßnahmen werden von der Hochschule unterstützt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
4.2	Studiengangsmanagement			X		
4.2.1	Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse			X		
4.2.2	Studiengangsleitung			X		
4.2.3*	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal			X		
4.2.4	Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse				X	

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant



### 4.3 Dokumentation des Studienganges

Alle Unterlagen, die den Studiengang beschreiben, stehen Interessierten in Form einer Broschüre einer Broschüre oder auf der Homepage des Studienganges zur Verfügung. Die Hinweise umfassen alle für das Studium relevanten Aspekte, insbesondere die Darstellung des Studienverlaufs und der Prüfungen. Die Prüfungsordnung für den Studiengang wird sowohl in Print- als auch in digitaler Form bereitgestellt. Im Download-Bereich können auch die Modul- und Veranstaltungsbeschreibungen abgerufen werden.

Die Studierenden erhalten vor Aufnahme ihres Studiums eine terminbezogene Ablaufplanung, die sowohl die Präsenzzeiten als auch die Prüfungstermine beinhaltet.

Die mit dem Studiengang verbundenen, relevanten Aktivitäten werden im Jahresbericht der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein dokumentiert. Dieser ist öffentlich zugänglich und kann als Download von der Homepage der Hochschule abgerufen werden.

#### Bewertung:

Die Hochschule informiert umfassend aktuell und transparent über die Anforderung Studienganges und darüber hinaus über die Hochschule im Allgemeinen und deren Ziele für alle Interessengruppen.

Die Aktivitäten im Studienjahr werden dokumentiert und regelmäßig in einem Jahresbericht veröffentlicht.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
4.3 Dokumentation des Studienganges			x		
4.3.1* Beschreibung des Studienganges			x		
4.3.2 Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr			x		

### 4.4 Sachausstattung

Für die Durchführung der Lehrveranstaltungen stehen Räume in den beiden Hauptgebäude A und B am Standort Ernst-Boehe-Str. 4 in Ludwigshafen auf einer Fläche von 5600 Quadratmeter Hauptnutzfläche zur Verfügung. Die Ausstattung der Veranstaltungsräume entspricht dem gegenwärtigen Standard der Hochschullehre. Ein WLAN ist vorhanden. Geplant ist mittelfristig ein Neubau.

Die Studierenden können sich einzeln bzw. in Gruppen für Lern- bzw. Arbeitsprozesse zurückziehen. Es stehen den Studierenden IT-Arbeitsplätze während der Öffnungszeiten zur Verfügung (PC-Pools, Computerarbeitsplätze in der Bibliothek.)

Die Fachhochschule verfügt am Standort Ernst-Boehe-Straße über eine Präsenzbibliothek mit 65 individuellen Arbeitsplätzen.

Während des Semesters hat die Bibliothek von Montag bis Mittwoch 10 h, donnerstags und freitags 7,5 h, und samstags 4 h geöffnet. In der vorlesungsfreien Zeit ist die Bibliothek Unter der Woche 7 h und an Samstagen 4 h geöffnet. Die für den Studiengang erforderlichen Pub-

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

likationen (Literatur und Zeitschriften) sind nach Angaben der Hochschule vorhanden; zusätzlich besteht eine Anbindung an die digitale Bibliothek DigiBib/E-Ressourcen. Außerdem bestehen Zugriffsmöglichkeiten auf die Hoppenstedt-Firmendatenbank. Für die Online-Recherche wird OPAC eingesetzt. Die Weiterentwicklung der Online-Recherche an der Hochschule ist Gegenstand des Entwicklungskonzeptes für die Bibliothek.

Ein Senatsausschuss befasst sich regelmäßig mit der Aktualisierung des Angebotes an die sich ändernden Anforderungen und erarbeitet zusammen mit der Bibliotheksleitung ein Entwicklungskonzept.

## Bewertung:

Die Hochschule verfügt über ein insgesamt angemessenes Raumangebot für die Durchführung des Studienganges. Die Ausstattung genügt den aktuellen medialen Ansprüchen. Die Anzahl der Arbeitsplätze und ihre Ausstattung entsprechend den Erfordernissen. Die Gutachter empfehlen zu prüfen, ob nicht die gegenwärtig relativ kurzen Öffnungszeiten der Bibliothek deutlich verlängert werden können. Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

- Die Quantität, Qualität sowie Media- und IT-Ausstattung der Unterrichtsräume entsprechen den für den Studienbetrieb beschriebenen Notwendigkeiten, auch unter Berücksichtigung der Ressourcenverwendung für andere Studiengänge. Die Barrierefreiheit wird erst mit der Realisierung des geplanten Neubaus erhöht werden können.
- Das Entwicklungskonzept für die Bibliothek sieht einen Zugang zu relevanten digitalen Medien von zu Hause aus vor sowie den sinnvollen Ausbau des Bestandes bzw. die Wahrung der Zeitschriften-Abonnements.
- Darüber hinaus ist der Zugang über Wireless LAN zum kostenfreien Internet und Bibliotheksbestand sowie Online-Katalogen und Fernleihe gewährleistet.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
4.4 Sachausstattung			x		
4.4.1* Quantität, Qualität sowie Media- und IT-Ausstattung der Unterrichtsräume			x		
4.4.2 Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur			x		
4.4.3 Öffnungszeiten der Bibliothek			x		
4.4.4 Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende			x		

## 4.5 Zusätzliche Dienstleistungen

Die Hochschule bietet sowohl zentral über das Büro der Gleichstellungsbeauftragten als auch dezentral in den einzelnen Studiengängen (Berufs)-Beratungen für Studierende an. Ansprechpartner für die Karriereberatung im Bachelor-Studiengang ist die Studiengangsleitung. Ein Placement-Service ist nicht vorhanden.

Zur beruflichen Orientierung für Studierende der Bachelor- und Master-Studiengänge, besteht die Möglichkeit für Unternehmenskontakte auf vorhandene Netzwerke der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein zuzugreifen. Aktuell werden u.a. über das Internet Unternehmenskontakte für Praktika und Abschlussarbeiten zur Verfügung gestellt.

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

Die Hochschule hat in den letzten Jahren über den „aLUMni e.V.“ ein Absolventen-Netzwerk aufgebaut, welches über einen eigenen Internetauftritt verfügt. Im Bereich der Wirtschaftsinformatik-Studiengänge soll die über Jahre angewachsene Absolventendatei auf eine webbasierte Plattform überführt werden und ein Alumni-Netzwerk entstehen.

Für alle Studierenden der Hochschule besteht ein zentrales Sozialberatungsangebot.

## Bewertung:

Die Hochschule verzichtet auf das Angebot eines (institutionell abgesicherten) Placement-Service und beschränkt sich auf Beratungen durch die Gleichstellungsbeauftragte und die Studiengangsleitung. Der Verweis, auf die Unternehmenskontakte in den vorhandenen Netzwerken der Hochschule zugreifen zu können, vermag nicht wirklich zu überzeugen. Auch die Alumni-Aktivitäten befinden sich noch in einem sehr frühen Entwicklungsstadium und sind ebenfalls ausbaubedürftig. Dagegen sind Betreuung und Sozialberatung fester Bestandteil der Dienstleistung der Hochschule und werden regelmäßig angeboten.

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
4.5 Zusätzliche Dienstleistungen				X	
4.5.1 Karriereberatung und Placement Service				X	
4.5.2 Alumni-Aktivitäten				X	
4.5.3 Sozialberatung und -betreuung der Studierenden			X		

## 4.6 Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges

Die Finanzierung des Studienganges ist im Rahmen der öffentlichen Finanzierung der staatlichen Hochschule bzw. des Fachbereichs III personell und hinsichtlich der Sachmittel sichergestellt.

Dem Studiengang werden über den Fachbereich aus dem Finanzmittelsteuerungskonzept (Verfahren zur Verteilung der Mittel für hauptamtliche Dozenten, Assistenten, Lehrbeauftragte sowie Sachmittel) zugewiesen. Die räumliche und personelle Ausstattung ist ebenso wie die Ausstattung mit Sachmitteln im Gesamtkonzept der Hochschule verankert.

Die Finanzierung des Studienganges ist mit der öffentlichen Finanzierung der Hochschule gegeben. Die unbefristeten Professorenstellen sind ebenso wie die z.T. unbefristeten Stellen für Assistenten im Stellenplan dem Studiengang zugeordnet. Die Mittelzuweisung erfolgt über das Finanzmittelsteuerungskonzept der Hochschule, sodass nach eigener Einschätzung für den Studiengang Finanzierungssicherheit besteht.

## Bewertung:

Die finanzielle Ausstattung ist nach dem Eindruck der Gutachter im Rahmen des öffentlichen Haushaltsrechtes gesichert. Eine Finanzplanung liegt vor. Die Finanzplanung ist logisch und nachvollziehbar. Die finanzielle Grundausstattung steht rechtlich abgesichert zur Verfügung. Die zur Verfügung stehenden (öffentlichen) Finanzmittel sichern dauerhaft den Studienbetrieb.

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
4.6	Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges			x		
4.6.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung			x		
4.6.2	Finanzielle Grundausstattung			x		
4.6.3*	Finanzierungssicherheit für den Studiengang			x		

## 5 Qualitätssicherung

Die bislang aus verschiedenen Elementen bestehende Qualitätssicherung, die von den einzelnen Fachbereichen in eigener Verantwortung vollzogen worden ist, wurde im Jahr 2009 konzeptionell in eine Evaluierungsordnung der Hochschule überführt, die sowohl den kontinuierlichen Ausbau als auch die nachhaltige Sicherung und Entwicklung der Qualität von Studium und Lehre als Ziel des Qualitätsmanagements benennt.

Hierbei werden Lehre und Ausbildungsqualität als Ganzes und Veranstaltungsqualität als Teil dieser Gesamtqualität unterschieden. Der Begriff „Lehrevaluation“ wird veranstaltungs- und dozentenübergreifend verstanden und bezieht sich auf die Lehre insgesamt (inklusive Veranstaltungen, Ausbildungsinhalte, Bibliotheksausstattung, Studienzeiten, Absolvierenchancen etc.).

Die Prozessevaluierung erfolgt über Rückkoppelungsschleifen zwischen Studiengangsmanagement und Dozenten sowie Studierenden auf informeller und formeller Basis. So bieten sich die Gespräche, welche die Studiengangsleitung regelmäßig mit den Dozenten und Studierenden führt, dazu an, gezielt das Feedback zu bestimmten Abläufen aufzunehmen. Auch der kontinuierliche Austausch mit den Sprechern der Semestergruppen dient dieser Intention.

Zur Erreichung der hochschulweiten Entwicklungsziele im Bereich Qualität wurde im Sommer 2009 eine fachbereichsübergreifende Arbeitsgruppe Evaluation und Qualität eingerichtet. Als Mitglieder gehören die Evaluationsbeauftragten des jeweiligen Fachbereichs und der Evaluationsbeauftragte der Hochschule dieser Arbeitsgruppe an. Arbeitsergebnisse sollen in Kürze vorgelegt werden.

Im Studiengang Wirtschaftsinformatik werden die Regelungen der hochschulweit gültigen Evaluationsordnung angewandt, die sich auf inhaltliche, ablauf- und ergebnisbezogene Aspekte der Lehre beziehen.

Zentraler Bestandteil der Lehrevaluation ist die Evaluierung der Lehrveranstaltungen. Die Durchführung der Evaluierung erfolgt durch den Fachbereich und wird vom Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz operativ unterstützt. Jedes Semester wird nach der ersten Semesterhälfte Einschätzung der Studierenden zu den einzelnen Lehrveranstaltungen in anonymer Form mittels Fragebogen in Print-Form durch den Fachbereich erhoben und zur Auswertung an das ZQ übermittelt, dann erfolgt eine Rückspiegelung der Ergebnisse an die Beteiligten. Die Erkenntnisse fließen in qualitätssichernde bzw. -verbessernde Aktivitäten seitens der Studiengangsleitung ein, welche bspw. in Form von Feedback, ggf. Coaching oder im Bedarfsfall über die Ablösung eines Dozenten vorgenommen werden können.

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

Für den gesamten Prozess der Lehrveranstaltungsevaluation wurden flankierende Maßnahmen implementiert, um ein Höchstmaß an Offenheit und Unbefangenheit der Studierenden in der Bewertungssituation zu gewährleisten: das Austeilen und Einsammeln der Fragebögen erfolgt ausschließlich durch die Assistenten des Fachbereichs, Dozenten verlassen während der Bewertungssituation den Raum, zur Vermeidung von personenbezogenen Rückschlüssen werden handschriftliche Eintragungen durch den Evaluationsbeauftragten in eine digitale Vorlage übertragen und die Rückgabe der Evaluationsergebnisse an die Dozenten erfolgt erst nach Korrektur der Klausuren.

Abweichend von dieser Regelung werden den Studiengangsleitungen im Rahmen des qualitativen Lehrbeauftragten-Monitoring die vergleichenden Profillinien ihrer Lehrbeauftragten zugesandt und sie haben darüber hinaus die Möglichkeit, in begründeten Fällen die gesamte Ergebnisauswertung eines Lehrbeauftragten bei dem Evaluationsbeauftragten einzusehen. Ferner hat der Dekan das Recht auf Einsichtnahme und/ oder Erhalt der gesamten Evaluationsergebnisse und wird regelmäßig durch den Evaluationsbeauftragten über die aktuellen Ergebnisse des Lehrbeauftragten-Monitorings informiert. Der Fachbereichsrat wird über die Evaluationsergebnisse in anonymisierter und stark aggregierter Form informiert. Im Rahmen der Arbeit des Fachbereichsrates werden Verfahren und Ergebnisse kontinuierlich diskutiert. Hierbei wirken insbesondere die Vertreter der Studierenden mit.

Im Rahmen der Erstsemesterbefragung wird der dem Studium vorgelagerte Prozess des Bewerbungsverfahrens der Studierenden regelmäßig qualitativ überprüft. Zielsetzung ist eine optimale Betreuung der zukünftigen Studierenden bereits ab dem ersten Tag der Kontaktaufnahme.

Die Evaluation durch das Lehrpersonal findet in nicht-standardisierter Form statt. Das Lehrpersonal gibt der Studiengangsleitung und der Dekanin sowie ggf. Fachbereichsrat Rückmeldung zu allen den Lernprozess beeinflussenden Aspekte (Ausstattung, Support, Gruppenverhalten, Störgrößen etc.). Zielsetzung ist es, den bestehenden Diskussionsprozess zu forcieren.

Seit dem Wintersemester 2010/11 besteht darüber hinaus ein standardisiertes Instrument für die direkte Befragung der Studierenden durch den Dozenten. Auf dem Fragebogen der Lehrveranstaltungsevaluation wurden sechs optionale Dozentenfragen (Platzhalterfragen) eingeführt, die den Dozenten ermöglichen, individuell auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmte qualitative Aspekte zu erheben.

Die Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte findet intern in nicht-standardisierter Form statt. Zum Studiengang erfolgt ein ständiger systematischer Austausch mit den Vertretern der Wirtschaft. Hierdurch entstehen Rückmeldungen zur inhaltlichen Ausrichtung des Studienganges, insbesondere hinsichtlich dessen Orientierung an den Erfordernissen des Arbeitsmarkts.

Über das im Aufbau befindliche Alumni-Netzwerk der Hochschule soll künftig eine Fremdevaluation durch ehemalige Studierende erfolgen. Die Schnittstellen zu den Aktivitäten des „aLUMni e.V.“ der Fachhochschule sind hierbei noch offen.

Im Rahmen der Absolventenfeier soll zukünftig mit Aushändigung der Urkunden ein Fragebogen zur Einschätzung des Studiums ausgegeben werden. Die Rücklaufdaten sollen regelmäßig für die Reflexion in den verschiedenen Gremien zusammengestellt werden. Des Weiteren ist geplant, über den quantitativen Ansatz hinausgehend punktuell auch Interviewverfahren einzusetzen. Auch die Durchführung von Verbleibstudien hinsichtlich der Absolventen ist vorgesehen.

Die internen, nicht-standardisierten Maßnahmen werden ergänzt durch externe Erhebungen in standardisierter Form. Der Fachbereich nimmt regelmäßig an den Absolventenstudien des

Landes Rheinland-Pfalz und den Erhebungen des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE-Ranking) teil.

## Bewertung:

Die Hochschule arbeitet gegenwärtig am Aufbau eines umfassenden Qualitätssicherungssystems. Das Konzept sehen die Gutachter als hinreichend überzeugend an. Die Gutachter weisen auf die Notwendigkeit der zügigen Entwicklung eines standardisierten Evaluierungsverfahrens für die Lehrenden hin und empfehlen dringend die vorgesehenen Absolventenverbleibsanalysen auch auf den Weg zu bringen. Darüber hinaus empfehlen die Gutachter, die Studierenden deutlich umfassender als bisher über ihre jeweiligen Evaluationsergebnisse zu informieren.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten:

- Die Hochschule bzw. Fakultät/der Fachbereich hat Qualitätsziele für die Entwicklung von Studiengängen formuliert und überprüft ihre Umsetzung regelmäßig. Ihr System der Qualitätssicherung und -entwicklung ist umfassend konzipiert und wird alle für eine qualitätvolle Entwicklung von Studiengängen relevanten Bereiche berücksichtigen. Die Verantwortlichkeiten sind klar definiert.
- Es wird ein Qualitätssicherungs- und -entwicklungsverfahren aufgebaut, das systematisch für eine kontinuierliche Überwachung und Weiterentwicklung der Qualität in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse genutzt werden soll. Die Verantwortlichkeiten sind klar definiert. An der Planung und Auswertung der Qualitätssicherungs- und -entwicklungsverfahren sind Lehrende und Studierende in entsprechenden Gremien beteiligt.
- Es findet regelmäßig eine Evaluierung durch die Studierenden und eine externe Evaluierung nach einem beschriebenen Verfahren statt; die Ergebnisse werden kommuniziert und finden Eingang in den Prozess der Qualitätsentwicklung.
- Es findet regelmäßig eine externe Evaluierung nach einem festgelegten allerdings nicht standardisierten Verfahren statt; die Ergebnisse werden kommuniziert und finden Eingang in den Prozess der Qualitätsentwicklung.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
<b>5.</b>	<b>Qualitätssicherung</b>					
5.1	Qualitätssicherung und -entwicklung der Hochschule und das Zusammenwirken zwischen Hochschulleitung und Fakultät/Fachbereich sowie Studiengangsleitung in der Studiengangsentwicklung			x		
5.2*	Qualitätssicherung und -entwicklung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse			x		
5.3	Instrumente der Qualitätssicherung			x		
5.3.1	Evaluation durch Studierende			x		
5.3.2	Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal			x		
5.3.3	Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte			x		

1

# Qualitätsprofil

Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein  
 Bachelor-Studiengang: Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)  
 Beurteilungskriterien

Bewertungsstufen

		Exzellent	Qualitäts- anforderung übertroffen	Qualitäts- anforderung erfüllt	Qualitäts- anforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
<b>1.</b>	<b>Ziele und Strategie</b>					
1.1.	Zielsetzungen des Studienganges			x		
1.1.1	Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes			Auflage		
1.1.2	Begründung der Abschlussbezeichnung			x		
1.1.3	Studiengangprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D)					n.r.
1.1.4	Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele			x		
1.2	Positionierung des Studienganges			x		
1.2.1	Positionierung im Bildungsmarkt			x		
1.2.2	Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“)			x		
1.2.3	Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule			x		
1.3	Internationale Ausrichtung					n.r.
1.3.1	Internationale Ausrichtung der Studiengangskonzeption			x		
1.3.2	Internationalität der Studierenden			x		
1.3.3	Internationalität der Lehrenden			x		
1.3.4	Internationale Inhalte			x		
1.3.5	Interkulturelle Inhalte			x		
1.3.6	Strukturelle und/oder Indikatoren für Internationalität			x		
1.3.7	Fremdsprachenkompetenz			x		
1.4	Kooperationen und Partnerschaften			x		
1.4.1	Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken			x		
1.4.2	Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen		x			
1.5	Chancengleichheit		x			
<b>2</b>	<b>Zulassung (Bedingungen und Verfahren)</b>					
2.1	Zulassungsbedingungen			x		
2.2	Auswahlverfahren					n.r.
2.3	Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang)					n.r.
2.4	Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz			x		
2.5*	Transparenz und Nachvollziehbarkeit			x		

<sup>1</sup> n.b. = nicht beobachtbar

<sup>2</sup> n.r. = nicht relevant

	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
des Zulassungsverfahrens					
2.6* Transparenz der Zulassungsentscheidung			x		
<b>3. Konzeption des Studienganges</b>					
3.1 Struktur			x		
3.1.1 Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente)					
3.1.2* Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation Systeme (ECTS)“ und der Modularisierung			Auflage		
3.1.3* Studien- und Prüfungsordnung			Auflage		
3.1.4* Studierbarkeit			x		
3.2 Inhalte			x		
3.2.1* Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums			x		
3.2.2 Fachliche Angebote in Kernfächern			x		
3.2.3 Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer)			x		
3.2.4 Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend)					n.r.
3.2.5 Integration von Theorie und Praxis			x		
3.2.6 Interdisziplinarität			x		
3.2.7 Methoden und wissenschaftliches Arbeiten			x		
3.2.8 Wissenschaftsbasierte Lehre			x		
3.2.9 Prüfungsleistungen			x		
3.2.10 Abschlussarbeit			x		
3.3 Überfachliche Qualifikationen			x		
3.3.1 Kompetenzerwerb für anwendungs- und/oder forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang)					n.r.
3.3.2 Bildung und Ausbildung				x	
3.3.3 Ethische Aspekte			x		
3.3.4 Führungskompetenz			x		
3.3.5 Managementkonzepte			x		
3.3.6 Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik			x		
3.3.7 Kooperations- und Konfliktfähigkeit			x		
3.4 Didaktik und Methodik			x		
3.4.1 Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes			x		
3.4.2 Methodenvielfalt			x		
3.4.3 Fallstudien / Praxisprojekt			x		
3.4.4 Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien			x		
3.4.5 Gastreferenten			x		
3.4.6 Tutoren im Lehrbetrieb			x		



		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
3.5*	Berufsbefähigung			X		
<b>4.</b>	<b>Ressourcen und Dienstleistungen</b>					
4.1	Lehrpersonal des Studienganges			X		
4.1.1*	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen			X		
4.1.2*	Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.3	Pädagogische / didaktische Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.4	Praxiskenntnisse des Lehrpersonals			X		
4.1.5	Interne Kooperation			X		
4.1.6	Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal		X			
4.2	Studiengangsmanagement			X		
4.2.1	Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse			X		
4.2.2	Studiengangsleitung			X		
4.2.3*	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal			X		
4.2.4	Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse				X	
4.3	Dokumentation des Studienganges			X		
4.3.1*	Beschreibung des Studienganges			X		
4.3.2	Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr			X		
4.4	Sachausstattung			X		
4.4.1*	Quantität, Qualität sowie Media- und IT-Ausstattung der Unterrichtsräume			X		
4.4.2	Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur			X		
4.4.3	Öffnungszeiten der Bibliothek			X		
4.4.4	Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende			X		
4.5	Zusätzliche Dienstleistungen				X	
4.5.1	Karriereberatung und Placement Service				X	
4.5.2	Alumni-Aktivitäten				X	
4.5.3	Sozialberatung und -betreuung der Studierenden			X		
4.6	Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges			X		
4.6.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung			X		
4.6.2	Finanzielle Grundausstattung			X		
4.6.3*	Finanzierungssicherheit für den Studiengang			X		

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b. <sup>1</sup> n.r. <sup>2</sup>
<b>5.</b>	<b>Qualitätssicherung</b>					
5.1	Qualitätssicherung und -entwicklung der Hochschule und das Zusammenwirken zwischen Hochschulleitung und Fakultät/Fachbereich sowie Studiengangsleitung in der Studiengangsentwicklung			x		
5.2*	Qualitätssicherung und -entwicklung des Studienganges in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse			x		
5.3	Instrumente der Qualitätssicherung			x		
5.3.1	Evaluation durch Studierende			x		
5.3.2	Qualitätssicherung durch das Lehrpersonal			x		
5.3.3	Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte			x		